



Berufs- und Studienorientierung

in der Kursstufe der allgemein bildenden Gymnasien in Baden-Württemberg



Informationen für Lehrkräfte



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	06 – 07
	Einleitung	08 – 13
	Auftakt	14 – 15
Modul 1	Orientierungstest	16 – 21
Modul 2	Studien- und Ausbildungsbotschafter	22 – 27
Modul 3	Studieninformationstag	28 – 33
Modul 4	Fähigkeiten - Interessen - Werte - Ziele	34 – 41
Modul 5	Gelenktes Recherchieren	42 – 47
Modul 6	Bewerbungstraining (Wahlmodul)	48 – 53
Modul 7	Externe Beratung und Information	54 – 61
	Planungsbeispiel (2-Jahres-Planung)	62 – 63
	Notizen	64 – 66
	Impressum	67
	Matrix	

Vorwort

**Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe BOGY-Partnerinnen und BOGY-Partner,**

in der Kursstufe des Gymnasiums nimmt die Berufs- und Studienorientierung Fahrt auf. Schülerinnen und Schüler entwickeln sich zu Persönlichkeiten, die ihren eigenen Weg gehen. Das Abitur rückt in greifbare Nähe und mit dem Abschluss werden sich ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, den eigenen Berufs- und Lebensweg zielorientiert zu gestalten. Dabei stehen richtungsweisende Entscheidungen an, bei denen sie Unterstützung und Vorbereitung benötigen. Deshalb gewinnt in diesen letzten beiden Jahren des gymnasialen Bildungsganges die Berufs- und Studienorientierung nochmals an Bedeutung.

Entsprechend legt auch die Abiturverordnung für die Gymnasien der Normalform (NGVO) fest, dass eine „angemessene Information über die Hochschulen, über Berufsfelder sowie Strukturen und Anforderungen des Studiums und der Berufs- und Arbeitswelt [...] Teil der Beratung durch die Schule“ ist. Bereits Mitte der 1990er-Jahre wurde die Berufs- und Studienorientierung fest im Bildungsgang des allgemein bildenden Gymnasiums verankert. Im Jahr 2004 wurden erstmals verpflichtende Standards zur Berufs- und Studienorientierung eingeführt. Der neue Bildungsplan 2016 gibt der Berufs- und Studienorientierung mit der Einführung der Leitperspektive „Berufliche Orientierung“ sowie des Faches „Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung“ in den Klassen 8 bis 10 eine nochmals verstärkte Bedeutung.

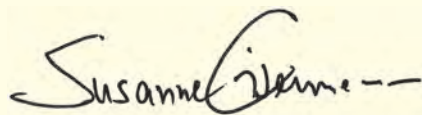
Eine zentrale Aufgabe der Berufs- und Studienorientierung ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die Angebote für weitere Bildungswege und mögliche Berufe sowie die Arbeitsmarktsituation analysieren und mit ihren Interessen und Fähigkeiten vergleichen zu können. Berufliche und akademische Bildung sind dabei gleichwertige Möglichkeiten, die eigene Bildungsbiografie zu gestalten.

Als Lehrkräfte am Gymnasium ist es Ihre Aufgabe, die Suche nach Interessen und Fähigkeiten zu begleiten. Ihr Engagement kann ganz entscheidend dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet in ihre nächste Lebens- und Ausbildungsphase starten. Dieser Leitfaden soll Sie auf diesem Kurs bestmöglich unterstützen. Er richtet sich an die mit der Berufs- und Studienorientierung befassten und interessierten Lehrkräfte sowie an alle weiteren Akteure. Durch seinen modularen Aufbau bietet er den Lehrkräften Freiräume bei der Konzeption und Gestaltung des BOGY-Prozesses; durch konkrete Vorschläge für eine curriculare Anordnung der Module auf die vier Halbjahre der Kursstufe leistet er zugleich Hilfestellung bei der Umsetzung der verbindlichen Elemente der Berufs- und Studienorientierung an der eigenen Schule. Die Pflichtmodule des Leitfadens können in vier Unterrichtstagen umgesetzt werden, der Leitfaden hält aber auch Möglichkeiten und Angebote zur Differenzierung im Sinne einer intensiveren Beschäftigung mit dem einen oder anderen Aspekt der Berufs- und Studienorientierung bereit. Materialien, die unter www.bogy-bw.de online verfügbar und unmittelbar einsetzbar sind, ergänzen das Angebot des Leitfadens.

Von besonderer Bedeutung ist die Verzahnung der Angebote der Mittelstufe mit denen der Kursstufe: Dazu greift der Leitfaden die im Fach „Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung“ erworbenen Kompetenzen ebenso auf wie die Leitperspektive „Berufliche Orientierung“ und führt sie in einem nahtlosen Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II fort.

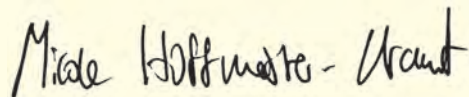
Wichtig ist auch die Ausrichtung an der Praxis: Der Leitfaden ist ein Angebot von Lehrkräften für Lehrkräfte, alle Unterrichtsangebote sind praxiserprobt. An der Erarbeitung waren erfahrene Lehrerinnen und Lehrer beteiligt, die den BOGY-Prozess schon seit vielen Jahren gestalten. Experten aus dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit haben die Erstellung dieses Leitfadens eng begleitet. Ihnen allen möchten wir für ihre Arbeit unseren Dank aussprechen.

Wir wünschen allen an der Umsetzung der Berufs- und Studienorientierung in den allgemein bildenden Gymnasien Beteiligten gutes Gelingen und hoffen, dass der Leitfaden sie dabei erfolgreich unterstützt.



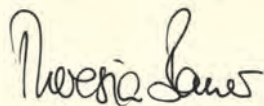
Dr. Susanne Eisenmann

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg



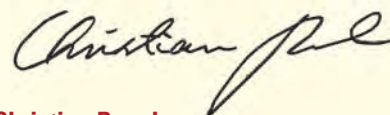
Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL

Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und
Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg



Theresia Bauer MdL

Ministerin für Wissenschaft, Forschung
und Kunst des Landes Baden-Württemberg



Christian Rauch

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Regionaldirektion Baden-Württemberg
der Bundesagentur für Arbeit

Einleitung

BOGY-Prozess an den Gymnasien:
Chronologie

Die Abkürzung BOGY steht für den Prozess der Berufs- und Studienorientierung an den allgemein bildenden Gymnasien in Baden-Württemberg. Die Konzeption von BOGY wurde seit 1994 kontinuierlich weiterentwickelt. Die folgende Übersicht fasst wichtige Schritte dieses Entwicklungsprozesses zusammen:

Jahr	Chronologie
1994	• Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport¹, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst² und dem Landesarbeitsamt zur Zusammenarbeit von Schule, Berufsberatung und Studienberatung auf der Sekundarstufe II • BOGY wird Bestandteil des Schulalltages
2000	• Überarbeitung und Aktualisierung von BOGY und Veröffentlichung umfangreicher Handreichungen in Zusammenarbeit von Landesinstitut für Erziehung und Unterricht (LEU), Kultusministerium, Wissenschaftsministerium, Landesarbeitsamt und weiteren Partnern aus der Wirtschaft • Aufbau des Internetportals
2002	• Klärung rechtlicher Fragestellungen und Festlegung des Rahmens für den BOGY-Prozess durch die Verwaltungsvorschrift „Praktika zur Berufs- und Studienorientierung an allgemein bildenden Schulen“
2004	• Einführung verpflichtender Standards zur Berufs- und Studienorientierung im Bildungsplan für das achtjährige Gymnasium • Entwicklung von verpflichtenden Niveaunkontretisierungen zu diesen Standards und von Umsetzungs- und Organisationsbeispielen durch das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
2007	• Verwaltungsvorschrift „Praktika zur Berufs- und Studienorientierung an allgemein bildenden Schulen“

¹ Im Folgenden Kultusministerium ² Im Folgenden Wissenschaftsministerium

Jahr	Chronologie
2007	• Überarbeitung des BOGY-Internetportals auf dem Landesbildungs-server durch das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) in Zusammenarbeit mit den BOGY-Partnerinstitutionen
2010	• Rahmenvereinbarung zwischen dem Kultusministerium und der Regi-onaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit zur Zusammenarbeit in der Berufsorientierung • Veröffentlichung einer neuen Handreichung für BOGY im achtjährigen Gymnasium in Zusammenarbeit von Landesinstitut für Schulentwicklung (LS), Kultusministerium, Wissenschaftsministerium, Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Baden -Württemberg und Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT.
2014	• Erneuerung der Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung im Rahmen des Landeskonceptes Berufsorientierung: Überblick über die Angebote der beruflichen Orientierung • Namensänderung des Internetportals in www.bogy-bw.de und fortlaufende Aktualisierung der Seite
2015	• Ergänzung der BOGY-Angebote, z. B. durch Ausdehnung der Förderung „Berufsorientierung in überbetrieblichen Bildungsstätten“ (ProBeruf) durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft³ auf Gymnasien und Start des Projektes ”KooBO - Kooperative Berufsorientierung” für Schülerinnen und Schüler aller allgemein bildenden und beruflichen Schulen ab Klasse 5
2016	• Leitfaden Berufs- und Studienorientierung in der Kursstufe • Einführung der Leitperspektive „Berufliche Orientierung“ mit den Bil-dungsplänen 2016
2018	• Einführung des Faches Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung (WBS) ab Klasse 8

³ Im Folgenden Wirtschaftsministerium



Einleitung

Zunehmende Bedeutung der Berufs- und Studienorientierung

Der Berufs- und Studienorientierung kommt eine wachsende Bedeutung zu. Eine Ursache dafür ist die auch an den allgemein bildenden Gymnasien zunehmende Heterogenität der Schülerschaft. Aber auch die außerschulische Lebens- und Berufswelt ist einem dynamischen Wandel unterworfen: Eine stetige Ausdifferenzierung des Angebotes, das sich jungen Menschen für ihre zukünftige Berufsbiographie bietet, hat in den letzten Jahren zu einer Studien- und Berufslandschaft mit über 18.000 Studiengängen und ca. 330 anerkannten Ausbildungsberufen (Stand Februar 2016) geführt. Das wachsende Angebot an Studiengängen und Ausbildungsberufen ist wiederum mit einem verstärkten Wandel der Arbeitswelt angesichts globalisierter Märkte verbunden.



Diese Entwicklung macht den Prozess der beruflichen Orientierung und Entscheidung für ein auf die eigenen Potenziale, Interessen und Fähigkeiten ausgerichtetes Studium oder eine Berufsausbildung heute komplexer, als dies noch zu Beginn des BOGY-Prozesses der Fall war. Das bestätigen auch die Ergebnisse der Jugendstudie 2015⁴: Danach wünschen sich Schülerinnen und Schüler an Gymnasien mehr Unterstützung bei der Berufswahl. Da die Schülerinnen und Schüler zum Zeitpunkt ihres Abschlusses heute zudem jünger sind, müssen auch die Eltern in den Prozess der Berufs- und Studienorientierung verstärkt eingebunden werden. Sie stellen als Beraterinnen und Berater einen wichtigen Faktor bei der Berufs- und Studienorientierung dar.

Berufliche Orientierung im Kontext des Bildungsplans 2016

Aus den genannten Gründen hat die Berufs- und Studienorientierung im Bildungsplan 2016 eine weitere Aufwertung erfahren. Mit dem Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS)

in den Klassen 8-10 kommt den Schülerinnen und Schülern in der Rolle des „Berufswählers“ eine wichtige Bedeutung zu, die sich in entsprechenden prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen manifestiert. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich somit schon früh mit ihren eigenen Interessen, Fähigkeiten und Potenzialen, die sie mithilfe von Medien, Institutionen und Praktika mit den Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt vergleichen und so ihre eigenen Zukunftsentwürfe gestalten. Diese Entscheidungsprozesse werden dabei in einem Portfolio dokumentiert.

Die mit dem Bildungsplan 2016 eingeführte „Leitperspektive Berufliche Orientierung“ sieht vor, dass der kontinuierliche Prozess der beruflichen Orientierung in allen Fächern, allen Klassenstufen und allen Schularten stattfindet. Zentraler Anspruch ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Potenziale erkennen und ihnen die Möglichkeit eröffnet wird, möglichst viele Realitäts- und Praxiserfahrungen in der Arbeits- und Berufswelt zu sammeln. Die Integration der Maßnahmen in die einzelnen Fächer und die Koordination des gesamten Prozesses obliegt den einzelnen Schulen, „im Rahmen durchgängig festgelegter Strukturen und eindeutiger Verantwortlichkeiten“ (Bildungsplan 2016, Leitperspektive Berufliche Orientierung).

Dabei orientiert sich Berufs- und Studienorientierung – im Fach „Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung“ wie im Rahmen der Leitperspektive – stets an den individuellen Interessen, Fähigkeiten und Werten der Schülerinnen und Schüler. Sie verlangt von ihnen Eigenverantwortung und ermöglicht gleichzeitig ein hohes Maß an Lebensweltorientierung im Unterricht – z. B. durch Berücksichtigung außerschulischer Lernorte und „Realbegegnungen wie zum Beispiel Betriebserkundungen, Hochschulbesuche oder Betriebspraktika“ (Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung⁵).



⁴Jugendstudie Baden-Württemberg 2015, S. 75. Die Jugendstudie Baden-Württemberg ist ein gemeinsames Projekt der Jugendstiftung Baden-Württemberg und des Landesschülerbeirats (LSBR), gefördert durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

⁵Im Folgenden Rahmenvereinbarung

Einleitung

Das bedeutet für alle Schulen, dass sie ihren Schülerinnen und Schülern Raum und Anregungen für die Recherche von Informationen, Zeit für Reflektion und professionelle Beratung bieten müssen. Wie der Prozess der Berufs- und Studienorientierung vor Ort konkret gestaltet wird, liegt in der Verantwortung der einzelnen Schule, die ihr Curriculum zur beruflichen Orientierung ihren lokalen Voraussetzungen entsprechend konzipiert. Empfehlenswert ist, dass sie sich bei der Gestaltung ihrer Maßnahmen auf ein Netzwerk aus Kooperationspartnern stützt. Bestehende schulische Strukturen sind dabei im Zusammenhang mit den neu definierten Zielen zu überprüfen, Bewährtes ist fortzuführen.



Das Netzwerk außerschulischer Partner und die besondere Rolle der Beratungsfachkräfte der Agentur für Arbeit

Berufs- und Studienorientierung ist gerade auch aufgrund der Komplexität der Materie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu sehen, zu deren Bewältigung auch außerschulische Partner einzubeziehen sind. Dazu gehören z. B. die Hochschulen, Vertreterinnen und Vertreter der Verbände und Kammern und vor allem die Beratungsfachkräfte der Arbeitsagenturen.

Aus diesem Grund ist der vorliegende Leitfaden für die Kursstufe auch im Kontext der Rahmenvereinbarung zwischen dem Kultusministerium und der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit zu sehen. Diese formuliert „einen direkten Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf“ (Rahmenvereinbarung S. 2) als Ziel der Maßnahmen der Berufs- und Studienberatung. Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels ist ein frühzeitiger Beginn und eine kontinuierliche Verankerung der entsprechenden Maßnahmen im Unterricht in verschiedenen Fächern und Klassenstufen.

Zu den Angeboten der Beratungsfachkräfte der Agentur für Arbeit in der Kursstufe gehören z. B.:

- individuelle Beratung in der Agentur für Arbeit und/oder an der Schule
- Unterstützung bei der Berufs-, Ausbildungs- und Studienwahl, der Studienplatzsuche und der Ausbildungsstellensuche
- Vermittlung in Ausbildungsstellen und in Duale Studiengänge
- Sprechzeiten an der Schule für Kurzgespräche
- Elternarbeit in der Berufsberatung, z. B. in Form einer Elternveranstaltung
- Teilnahme am Entscheidungstraining „BEST“
- kostenlose studienfeldbezogene Beratungstests und Berufswahltests
- Veranstaltungen in der Kursstufe (zu Themen wie Informationen zur Hochschullandschaft, Bewerbung und Zulassung zum Studium usw.)
- themenspezifische Workshops und Informationsveranstaltungen (z. B. zu Überbrückungsmöglichkeiten oder Auslandsaufenthalten)

Im BOGY-Prozess arbeiten Arbeitsagentur und Schule eng zusammen: Um klare Strukturen und Verantwortlichkeiten zu gewährleisten und die Angebote zu koordinieren, ist ein Tandem Schule-Berufsberatung – bestehend aus der für BOGY verantwortlichen Lehrkraft und der für die Schule zuständigen Beratungsfachkraft der Arbeitsagentur – vorgesehen. Dieses erstellt in jährlichen Abstimmungsgesprächen ein Konzept, um die Angebote der Unternehmen, Hochschulen, Bildungspartner, Kammern und sozialen Träger zu koordinieren und zu gewährleisten, dass die Präsentation der Angebote interessensunabhängig erfolgt. Dabei haben „die Angebote der Berufsberatung [...] aufgrund der Expertenrolle und der Unparteilichkeit Vorrang“ (Rahmenvereinbarung S. 3).



Einleitung



Die Rahmenvereinbarung steht wiederum in unmittelbarer Verbindung zum gemeinsamen „Landeskonzept Beruflicher Orientierung“ von 2014, das die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg – federführend mit dem Kultusministerium, dem Wirtschaftsministerium und dem Wissenschaftsministerium – erstellt hat. Das Landeskonzept gibt einen Überblick über die vielfältigen Angebote zur Studien- und Berufsorientierung und soll so die Auswahl sowie die optimale Koordination der Angebote erleichtern.

In diesem Kontext sind auch die Bildungspartnerschaften zwischen Schule und Unternehmen zu sehen, die auf einer Vereinbarung der Landesregierung mit den Kammern sowie Verbänden beruhen. Auf der Basis eines Vertrags zwischen Schule und Unternehmen, der die Ausgestaltung und die Intensität der Kooperation in schriftlicher Form fixiert, werden die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das Berufsleben z. B. durch Praktika oder Bewerbertrainings unterstützt.



Für den passgenauen Übergang in Ausbildung oder Studium kann in diesem Leitfadens auch auf vielfältige Inhalte und Methoden des vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg entwickelten Seminars zur Berufs- und Studienorientierung (BEST) zurückgegriffen werden. Dieses zweitägige Seminar hilft den Teilnehmenden, sich über ihre Interessen, Fähigkeiten, Ziele und Werte klar zu werden und diese dann mit Studien- und Berufsmöglichkeiten abzugleichen. So sehen die Teilnehmenden ihren individuellen Informationsbedarf, der sie mit der erworbenen Recherchekompetenz einer Entscheidung näher bringt.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die speziellen Qualifizierungsangebote der Arbeitskreise Gymnasium-Wirtschaft-Hochschule an den Regierungspräsidien hingewiesen, die unter Einbeziehung von Experten aus Hochschulen, Arbeitsagenturen sowie Unternehmen den Lehrkräften die Möglichkeit bieten, sich in der Berufs- und Studienorientierung fortzubilden und z. B. Elemente aus diesem Leitfadens zu vertiefen.

Berufs- und Studienorientierung in der Kursstufe

Die Berufs- und Studienorientierung in der Kursstufe baut auf den klaren Strukturen und Verantwortlichkeiten – unter Einbindung außerschulischer Partner – der Leitperspektive Berufliche Orientierung sowie auf die prozessbezogenen und inhaltlichen Kompetenzen des Faches Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS) auf und setzt diesen Prozess im Sinne eines Spiralcurriculums fort. Gerade in der Kursstufe kommt der Studien- und beruflichen Orientierung besondere Bedeutung zu. Denn in den letzten beiden Schuljahren treffen die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten bedeutsame Entscheidungen hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft. Natürlich steht das Ziel, die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen, für die Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Dennoch stellen sich während der Vorbereitung auf die Abiturprüfung im Laufe der Kursstufe für die Schülerinnen und Schüler weitere wichtige, weil zukunftsbestimmende Fragen: Studium oder Ausbildung? Duales Studium? Welches Studienfach? Hochschule oder Hochschule für angewandte Wissenschaften? Welche Ausrichtung? Gibt es Alternativen?



Um Misserfolge, Enttäuschungen, Studien- oder Ausbildungsabbrüche sowie Leerlauf zu vermeiden und einen möglichst passgenauen Übergang in Ausbildung oder Studium zu ermöglichen, brauchen die Schülerinnen und Schüler deshalb im Rahmen ihrer beruflichen Orientierung in der Kursstufe Zeit und Möglichkeiten, diesen Fragen nachzugehen. Daneben sollten sie sich kontinuierlich mit ihren Interessen und Fähigkeiten, ihren Werten und Zielen sowie ihren Wünschen und den sich bietenden Möglichkeiten auseinandersetzen und sich kompetent beraten lassen können. Dies erfordert eine konzeptionelle Weiterführung des Prozesses der beruflichen Orientierung.

Einleitung

An den Gymnasien steht dabei natürlich insbesondere die Studienorientierung in Vordergrund: Mehr als 90 Prozent der im Rahmen der Jugendstudie 2015 befragten Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium besuchen, sagen über sich, dass sie nach dem Abitur „sicher“ oder „vielleicht“ studieren wollen (Jugendstudie Baden-Württemberg 2015, S. 73). Es muss gleichzeitig aber berücksichtigt werden, dass 24,5% der Gymnasiasten in Baden-Württemberg nach der Schule eine Ausbildung anstreben und 37,8% diese immerhin erwägen.



Daher ist eine intensive Information über Möglichkeiten der Berufsausbildung am Gymnasium notwendig. Auch wenn es in Deutschland seit 2009 mehr Studierende als Auszubildende gibt, gilt es also, diesen Interessen Rechnung zu tragen. Auch in der Kursstufe sind berufliche und akademische Ausbildung als gleichwertig darzustellen und Schülerinnen und Schüler umfänglich über verschiedene Berufsmöglichkeiten zu informieren.

Auch die bewährten und wissenschaftlich evaluierten Bausteine BEST (2-tägiges Training, www.bw-best.de), der Orientierungstest (www.was-studiere-ich.de), der Studieninformationstag (www.studieninfotag.de), die Studienbotschafter (www.studienbotschafter.de) und die Ausbildungsbotschafter (www.gutausgebildet.de) werden weiterentwickelt, um einen nahtlosen Übergang der Berufs- und Studienorientierung von der Sek. I in die Sek. II zu ermöglichen.



Umsetzung im Leitfaden

Der vorliegende Leitfaden will die Umsetzung des BOGY-Konzepts in der Kursstufe unterstützen. Er richtet sich an alle mit dem BOGY-Prozess in der Kursstufe betrauten Personen, vor allem an die BOGY-Lehrkräfte, die für die Koordination der Angebote in Absprache mit der Agentur für Arbeit verantwortlich sind.

Ziel des Leitfadens ist es – aufbauend auf den bereits an den Schulen bewährten Konzepten –, fest verankerte Strukturen zu schaffen, die in Form von erweiterbaren, zeitlich variablen Modulen einen verbindlichen BOGY-Prozess in der Kursstufe gewährleisten. Dabei wird dieser Prozess, der die Maßnahmen aus der Sekundarstufe I aufgreift und weiterführt, von dafür qualifizierten Lehrkräften koordiniert und begleitet. Der Leitfaden bietet sieben Module in verschiedenen Varianten an, wobei sechs Module verbindlich sind.



Dabei sind für die obligatorischen Module in der Kursstufe vier Tage zu veranschlagen. Die Schule ist bei der Umsetzung der Module, die an kein bestimmtes Fach angebunden sind, autonom. Sie legt im Kontext der Gegebenheiten vor Ort fest, welche der angebotenen Varianten der sechs Pflichtmodule, die sich z. B. hinsichtlich des zeitlichen Umfangs unterscheiden, für sie in Frage kommt, wie diese in den Schulalltag eingebunden werden können und welche Lehrkraft für Planung und Durchführung jeweils verantwortlich ist. Für Schulen, die der Studien- und Berufsorientierung darüber hinaus größere Bedeutung beimessen, hält dieser Leitfaden ein siebtes, fakultatives Modul bereit.

⁶Zur besseren Lesbarkeit wird bei den Studien- und Ausbildungsbotschaftern das generische Maskulinum verwendet. Es sind damit Personen beiderlei Geschlechts bezeichnet.

Einleitung

Die Module des Leitfadens im Überblick



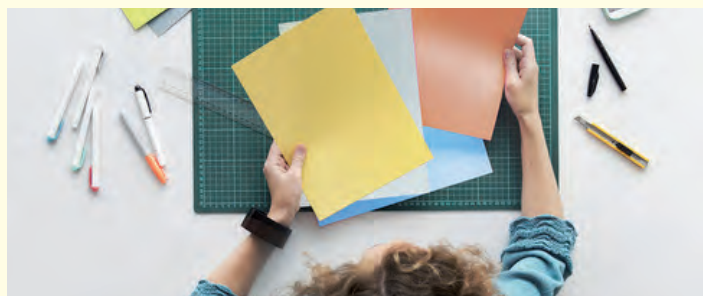
1. Orientierungstest
2. Studien- und Ausbildungsbotschafter⁶
3. Studieninformationstag
4. Fähigkeiten, Interessen, Werte, Ziele
5. Gelenktes Recherchieren
6. Bewerbungstraining (Wahlmodul)
7. Externe Beratung und Information

Die Vorstellung der einzelnen Module in diesem Leitfaden folgt stets derselben Struktur:

An eine kurze **Vorstellung des Moduls** schließt sich eine Auflistung der angestrebten **Ziele** an. Eine Darstellung **wesentlicher Aspekte und zentraler Schritte** soll die Orientierung erleichtern. Anmerkungen zu den **Kompetenzen des Faches „Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung“**, die im jeweiligen Modul aufgegriffen und fortgeführt werden, ermöglichen die Planung des BOGY-Prozesses in der Kursstufe im Sinne eines spiralcurricularen Kompetenzaufbaus. Hinweise zur **Möglichkeit der Verzahnung mit anderen Modulen** sollen die Planung eines Curriculums für die Kursstufe erleichtern. **Umsetzungsbeispiele** zeigen Varianten der Durchführung des Moduls auf. Die Varianten unterscheiden sich dabei in dem für Planung und Durchführung jeweils notwendigen Aufwand sowie in der für ihre **Durchführung** anzusetzenden Unterrichtszeit. So sind in der Praxis unterschiedliche, für jede Schule passgenaue Lösungen möglich. Ein **Organisationsbeispiel** zeigt Möglichkeiten auf, wie die Module in eine Zweijahresplanung integriert werden können.



Der BOGY-Prozess in der Kursstufe baut auf den Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung in der Mittelstufe auf. Die Prozesshaftigkeit der Berufs- und Studienorientierung wird auch dadurch unterstrichen, dass die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse aller Module in einem bereits in der Sekundarstufe I angelegten Portfolio, das auch zur Reflexion auffordert, ablegen. Die Durchführung der obligatorischen Module lassen sich die Schülerinnen und Schüler von ihrer Schule bescheinigen. Die Bescheinigung ist Voraussetzung für eine Zertifizierung des Prozesses durch die Schule am Ende der Kursstufe.



Der Leitfaden steht in digitaler Form auf www.km-bw.de zum Download bereit. Die Materialien zu den Modulen dieses Leitfadens bzw. Links zu diesen Materialien sind unter www.bogy-bw.de zu finden. Die QR-Codes am Ende eines jeden Moduls ermöglichen den direkten Zugriff auf das entsprechende Material.

www.km-bw.de

www.bogy-bw.de

Auftakt

BOGY-Auftaktveranstaltung in der Kursstufe

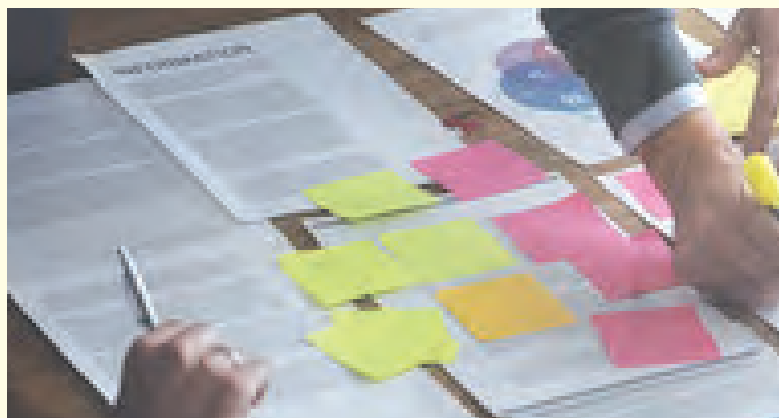
Ziele

Nach dem BOGY-Praktikum in Klasse 10 soll das Thema „Berufs- und Studienorientierung“ mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler wieder präsent gemacht und in den Fokus gerückt werden. Eine für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 verbindliche und möglichst kompakte Auftaktveranstaltung zur Berufs- und Studienorientierung am Beginn der Kursstufe setzt ein deutliches Signal, dass die Orientierungsphase sich nun intensiviert und entscheidende Weichenstellungen in diesem Bereich anstehen. Gleichzeitig werden die Schülerinnen und Schüler auf den im November anstehenden Studieninformationstag (→**Modul 1**) hingewiesen, der strukturell den Einstieg in die Berufs- und Studienorientierung in der Kursstufe darstellt. Schließlich können bei dieser Veranstaltung auch wichtige Materialien ausgegeben, alle am BOGY-Prozess beteiligten Ansprechpartner den Schülerinnen und Schülern vorgestellt und die an der Schule üblichen Informations- und Kommunikationswege transparent gemacht werden.



Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Sollte eine solche Auftaktveranstaltung vor Ort realisiert werden, muss die Teilnahme für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich sein. Sie sollte mindestens eine Doppelstunde umfassen und kann ggfs. mit einem Auftritt der Studien- und Ausbildungsbotschafter (→**Modul 2**) kombiniert werden. Sinnvoll ist die Durchführung an einem Vormittag, um die Bedeutung des Themengebiets zu unterstreichen und die volle Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu garantieren. Die in den betroffenen Stunden unterrichtenden Lehrkräfte sind zur Aufsicht einzuteilen, federführend ist die BOGY-Lehrkraft der Schule.



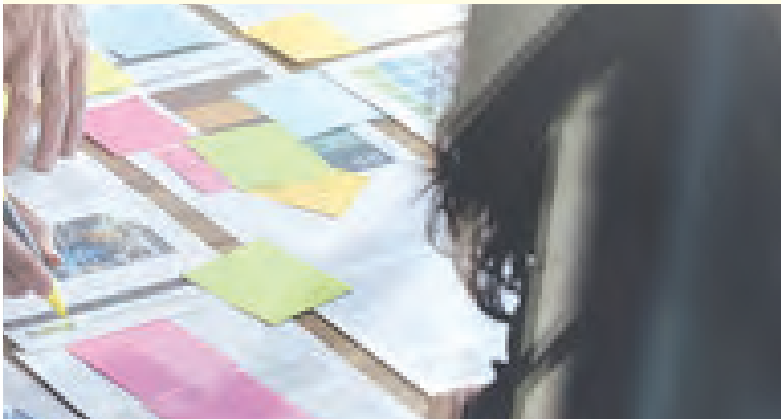
In einer Präsentation sollten zuerst die Zielsetzungen des BOGY-Prozesses in der Kursstufe dargestellt und erläutert werden. Außerdem erhalten die Schülerinnen und Schüler einen groben chronologischen Überblick über wichtige Schritte und Veranstaltungen, die die Schule in diesem Bereich in allen vier Kursjahrbjahren anbietet. Des Weiteren ist es vonnöten, alle am BOGY-Prozess beteiligten Ansprechpartner und ihre Zuständigkeiten vorzustellen. Deshalb wäre es ratsam, zu diesem Termin auch die für die einzelne Schule zuständige Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit einzuladen und ihr einen separaten Programmpunkt zuzuweisen, in dem die möglichen Unterstützungsangebote der Agentur für Arbeit erklärt werden können. Zusätzlich könnten auch die Studienberaterinnen und Studienberater der nächsten Hochschule ins Programm integriert werden, damit möglichst viele Beratungsangebote präsentiert werden.

An dieser Stelle sollten die Schülerinnen und Schüler auch an die an der Schule üblichen Kommunikationswege erinnert werden: E-Mail-Adressen der Ansprechpartner, Sprech- bzw. Beratungszeiten der Abiturientenberater, Aushänge, Moodle-Räume usw.

Günstig wäre es, zu diesem Zeitpunkt eine offene Fragerunde einzubauen, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen äußern und bei den anwesenden Personen konkret nachfragen können.

Abschließend wäre es ratsam, allen Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Weiterarbeit am BOGY-Portfolio deutlich zu machen. Dieser Schritt kann durch die Ausgabe der BOGY-Materialien erweitert werden, die allen Schülern zur Verfügung gestellt werden (Broschüre „Studieren in Baden-Württemberg“ des Wissenschaftsministeriums und Nachschlagewerk „Studien- und Berufswahl“ der Bundesagentur für Arbeit).

Auftakt



Diese Materialien werden zu Beginn des Schuljahres in ausreichender Anzahl an alle Schulen geliefert, sodass jede Schülerin und jeder Schüler ein persönliches Exemplar erhalten kann. Eine kurze Erläuterung zu deren Nutzung sollte sich hier anschließen.

Den Abschluss dieser Veranstaltung könnte der Ausblick auf den Studieninformationstag (→Modul 3) bilden: Dabei werden Hinweise zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gegeben, um die Schülerinnen und Schüler auf den ersten wichtigen Termin in ihrer Orientierungsphase aufmerksam zu machen.

Umsetzungsbeispiel
Planung

■ Die zentrale BOGY-Auftaktveranstaltung mit allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 1 wird durch die BOGY-Lehrkraft terminiert. Alle in den betroffenen Stunden unterrichtenden Lehrer begleiten ihre Kurse als Aufsicht. Notwendig ist ein ausreichend großer Raum, Präsentationsmöglichkeiten (Beamer, Leinwand) und die Bereitstellung aller notwendigen Unterlagen (ggfs. Handout, Broschüren, Nachschlagewerk. Ggfs. ist ein kombinierter Termin zusammen mit Studien- und Ausbildungsbotschaftern möglich. Zeitnah sollte außerdem die Information der Eltern erfolgen.

Durchführung

Verlauf	Anmerkungen, Materialien
1. Präsentation - Ziele BOGY Kursstufe - Schritte und Termine - Ansprechpartner und ihre Erreichbarkeiten	- PPP, Beamer, Leinwand - Beratungsfachkraft der AA, gegebenenfalls Studienberater einladen
2. Fragerunde	Offene Runde, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Fragen zu BOGY in der Kursstufe stellen können
3. Hinweise zum BOGY-Portfolio, Ausgabe Material	- Broschüren „Studieren in Baden-Württemberg“ sowie Nachschlagewerke „Studien- und Berufswahl“ sollten in ausreichender Menge zur Verfügung stehen.
4. Hinweise zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Studieninfotages	- gegebenenfalls Handout

Modul 1:
Übersicht der Materialien
Präsentation
Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgenden QR-Code möglich:



Präsentation

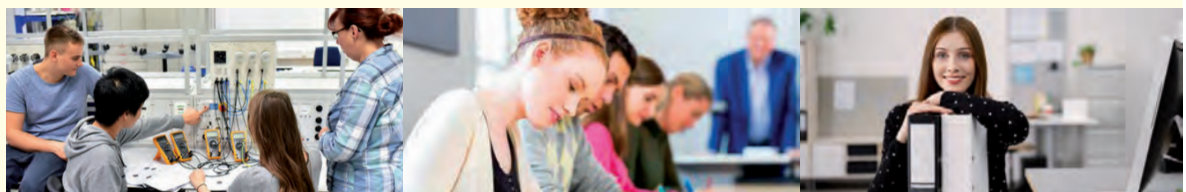
Modul 1**Modul 1****Orientierungstest****I. Vorstellung des Moduls**

Seit 2011 ist die Teilnahme an einem Orientierungsverfahren für alle Bewerberinnen und Bewerber um einen Studienplatz an einer Hochschule in Baden-Württemberg verbindlich vorgeschrieben. Hierfür stellen die Hochschulen und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg den fächerübergreifenden Selbsttest zur Studienorientierung, kurz „Orientierungstest“, zur Verfügung.

Dieser Test kann kostenlos online unter www.was-studiere-ich.de absolviert werden. Studieninteressierte finden hier auf wissenschaftlich gesicherter Grundlage Orientierung und Unterstützung in der Frage, welche Studienfächer zu ihren persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Potenzialen passen. Die Teilnehmenden können auf diese Weise die für sie individuell geeigneten Studiengänge und Berufe systematisch ermitteln.

Ziel

Ziel des Moduls ist, dass die Schülerinnen und Schüler den Orientierungstest sowohl als Testinstrument als auch zur Information nutzen. Sie sollen sich ihrer persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale bewusst werden, dazu passende Studiengänge und Berufe ermitteln und sich über diese mit Hilfe der entsprechenden Links näher informieren.



Modul 1

Die folgenden **Kompetenzen des Faches ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (Klasse 8-10)** werden in diesem Modul aufgegriffen:

Die Schülerinnen und Schüler können

■ 2.2 Urteilskompetenz

- ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren

■ 2.4 Methodenkompetenz

- Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren

■ 3.1.2.1 Berufswähler

- eigene Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und weitere Einflussfaktoren im Hinblick auf ihren Berufswahlprozess analysieren
- mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftsentwürfe gestalten.

Der Orientierungstest fungiert als Medium der inneren wie der äußeren Orientierung, da die Teilnehmer sowohl ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale ausloten als auch diese mit Informationen über Studiengänge und Berufe abgleichen.

Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Der Orientierungstest besteht aus zwei Teilen: einem Interessentest und einem Fähigkeitstest.

Der **Interessentest** erstellt ein Interessenprofil, das die individuelle Interessenausprägung – auf der Basis des Interessenstrukturmodells von John Holland aus der Berufspsychologie – in den folgenden Bereichen ermittelt:

- technisch,
- forschend,
- sprachlich,
- künstlerisch (unterteilt in Musik, bildende Kunst und darstellende Kunst),
- sozial,
- unternehmerisch,
- ordnend-systematisierend sowie
- sportlich.

Der **Fähigkeitstest** besteht aus drei Bestandteilen:

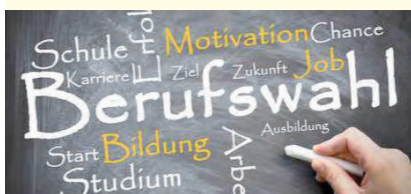
- einem Test zum sprachlichen Denken,
- einem Test zum rechnerischen Denken sowie
- einem Test zum figurativen Denken und räumlichen Vorstellungsvermögen.

Beide Testteile müssen nicht zwangsläufig auf einmal absolviert werden. Für die Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, den Test aufzuteilen, zu unterbrechen und ihn zu einem anderen Zeitpunkt (über eine zugeteilte persönliche TAN-Nummer) fortzusetzen. Es ist auch möglich, den Test im Laufe des BOGY-Prozesses wiederholt durchzuführen, um so auch der persönlichen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Die Teilnehmenden bearbeiten zunächst den **Interessentest** (ca. 10 bis 15 Minuten). Im Anschluss erhalten sie eine Rückmeldung zum eigenen Interessenprofil und können sich darüber hinaus passende Studienfachempfehlungen und Berufsvorschläge anzeigen lassen. Wesentlich ist, dass die Teilnehmenden durch Bewertung ihrer Interessen in „sehr wichtig“, „wichtig“ und „nicht wichtig“ beeinflussen, ob und in welchem Umfang die Interessenbereiche bei der sich anschließenden Empfehlung von Studienfächern und Berufen Berücksichtigung finden. Der Test erfragt diese Bewertung von den Teilnehmenden, bevor die Studienfachempfehlungen angezeigt werden, eine einmal vorgenommene Bewertung kann aber auch später noch verändert werden.

Nachdem der Interessentest durchlaufen wurde, werden die drei Teile des **Fähigkeitstests** bearbeitet (insgesamt ca. 80 Minuten). Nun können die Studienfach- und Berufsempfehlungen, die sich ausschließlich auf den Interessentest beziehen, mit den Ergebnissen der drei Fähigkeitstests abgeglichen werden: Für jeden vorgeschlagenen Studiengang und jedes vorgeschlagene Berufsfeld kann überprüft werden, ob die Fähigkeitsanforderungen des Studiengangs zu den eigenen Fähigkeiten passen.

Nach Bearbeitung des Interessentests kann ein Teilnahmezertifikat ausgedruckt oder als PDF-Dokument gespeichert werden. In diesem Zertifikat wird lediglich die Teilnahme an dem Test bescheinigt, es werden keine Testergebnisse angezeigt. Das Zertifikat dient als Nachweis der Teilnahme an einem Orientierungsverfahren, das für ein Studium an einer baden-württembergischen Hochschule verpflichtend ist.



Modul 1

Verzahnung mit anderen Modulen

Empfohlen wird, den Orientierungstest eng mit dem Studieninformationstag (**Modul 3**) zu verknüpfen, auf den der Test vorbereitet: Die Schülerinnen und Schüler sollten auf der Basis ihrer Studienfachempfehlungen gezielt und interessengeleitet Angebote des Studieninformationstages wahrnehmen, d. h. bestimmte Studienfächer, Hochschulen, Institute etc. aufsuchen.

II. Umsetzungsbeispiele

	Dauer	Weiterer Zeitbedarf		Begleitung
	Unterrichts-Stunden	Schülerinnen und Schüler	Lehrkraft	
Variante 1	1	gering	gering*	BOGY-Lehrkraft
Variante 2	1	mittel	gering*	BOGY-Lehrkraft
Variante 3	4	mittel	hoch**	Lehrkräfte

*nur Vor-/ Nachbereitung **Aufsichten kursweise

Varianten

Variante 1

(nur Interessentest)

Planung

■ Die Vorbereitung des Orientierungstests erfolgt im Rahmen der zentralen **BOGY-Auftaktveranstaltung** mit allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 1 durch die BOGY-Lehrkraft (Dauer ca. 20 Minuten).

Die BOGY-Lehrkraft stellt die Eckpunkte des Tests (Testumfang, Ablauf, Veränderung der Interessengewichtung, Verlinkungen, freiwillige Bearbeitung der Fähigkeitstests etc.) mit Hilfe einer kurzen Präsentation (**M 1.1**) vor, die unter www.bogy-bw.de eingestellt ist. Für erste Rückfragen steht die BOGY-Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern direkt zur Verfügung.

■ Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, den Interessentest bis zu einem bestimmten Termin durchzuführen und nach Abschluss folgende Ausdrucke zur gemeinsamen Reflexion mitzubringen:

- > Teilnahmezertifikat
- > Interessenprofil
- > Studienfachempfehlungen (1. Bildschirmseite)

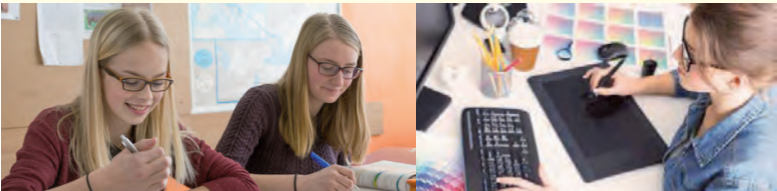
■ Auf freiwilliger Basis können auch die Fähigkeitstests absolviert werden.

■ Auf diese Aspekte sollten die Schülerinnen und Schüler besonders hingewiesen werden:

- > Der Orientierungstest erstellt ein individuelles Studieninteressenprofil.
- > Er gibt Studienfachempfehlungen (mit Verlinkung zu den entsprechenden Studienfachinformationen unter www.studieninfo-bw.de und www.hochschulkompass.de).
- > Er gibt Berufsempfehlungen (mit Verlinkung zu den entsprechenden Berufsfeldinformationen unter www.berufenet.arbeitsagentur.de).
- > Die eigenen Interessenbereiche sollten nach Bearbeitung der Fragen des Interessentests gewichtet werden (Verschieben durch Drag & Drop), denn dadurch können die Studienfach- und Berufsempfehlungen passender für die persönlichen Vorstellungen gestaltet werden.
- > Die Studienfachempfehlungen lassen sich durch mehrere Filter eingrenzen – nach Studienfeld, nach Hochschulart und nach Hochschulort.
- > Studienfachempfehlungen werden nur für Baden-Württemberg und nur für grundständige Studienangebote (Bachelor, Staatsexamen, Diplom soweit noch vorhanden) gegeben.

■ Wenn auch die Fähigkeitstests absolviert werden (bei Variante 1 freiwillig):

- > Man kann nach Bearbeitung der Fähigkeitstests überprüfen, ob die eigenen Fähigkeiten zu den Fähigkeitsanforderungen empfohlener Studienfächer und Berufsfelder passen (Profilabgleich).
- > Kurze Pausen bei der Bearbeitung sind möglich und sinnvoll.



Modul 1

Durchführung Variante 1

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Orientierungstest	Einzelarbeit Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Orientierungstest in Einzelarbeit am Computer	- nur Interessentest (Fähigkeitstests können freiwillig hinzukommen) - bei freier Zeiteinteilung - wahlweise im Computerraum der Schule (sofern freier Zugang besteht) oder zu Hause
2. Ausdrücke	Einzelarbeit Schülerinnen und Schüler drucken folgende Dokumente aus: Teilnahmezertifikat, Interessenprofil, Studienfachempfehlungen (1. Bildschirmseite)	- zu Hause

Auswertung

■ Es wird aus zeitökonomischen Gründen empfohlen, die gemeinsame Reflexion des Orientierungstests im Rahmen der Veranstaltung zur Vorbereitung des Studieninformationstages (**Modul 3**) vorzunehmen. Sie wird durch die BOGY-Lehrkraft durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler bringen ausgedruckt mit:

- > Teilnahmezertifikat (als Teilnahmenachweis für den Interessentest)
- > Interessenprofil
- > Studienfachempfehlungen (1. Bildschirmseite)

■ Auf diese Aspekte sollte in der Reflexion besonders eingegangen werden

- > Ein Test alleine – auch wenn er noch so gut ist – kann nie verbindlich und vollständig richtige Ergebnisse liefern.
- > Die Schülerinnen und Schüler sollten ihre Testergebnisse daher auch mit weiteren Kriterien wie den Schulnoten abgleichen.
- > Die Testergebnisse sollten in einem professionellen Beratungsgespräch ausführlich analysiert und interpretiert werden, nicht durch die BOGY-Lehrkraft (Hinweis auf Studienberatungsstellen der Hochschulen, Agentur für Arbeit).
- > Neben beruflichen Interessen und Fähigkeiten sind viele weitere Aspekte für die Studienwahl wichtig – sie zu berücksichtigen schafft eine breite Entscheidungsgrundlage.

- > Die Testergebnisse sind eine wichtige Grundlage für die Planung des Studieninformationstages: Die Schülerinnen und Schüler sollten beim Studieninformationstag gezielt Studienfächer, Hochschularten und Hochschulorte besuchen, die ihren Testergebnissen entsprechen.
- > Der Interessentest kann zu einem späteren Zeitpunkt erneut absolviert werden, da sich Interessen bei Schülerinnen und Schülern der Kursstufe durchaus noch ändern können.
- > Die drei Fähigkeitstests sollten nach dem Interessentest ergänzend absolviert werden. Nun können die Studienfach- und Berufsempfehlungen, die sich ausschließlich auf den Interessentest beziehen, mit den Ergebnissen der drei Fähigkeitstests abgeglichen werden: Für jeden vorgeschlagenen Studiengang und jedes vorgeschlagene Berufsfeld kann überprüft werden, ob die Fähigkeitsanforderungen des Studiengangs zu den eigenen Fähigkeiten passen.



Modul 1

Variante 2
(Interessentest und Fähigkeitstests)

Planung

- Vorbereitung des Orientierungstests wie in Variante 1
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, den Orientierungstest vollständig (Interessentest und Fähigkeitstests) bis zu einem bestimmten Termin durchzuführen und nach Abschluss folgende Ausdrücke zur gemeinsamen Reflexion mitzubringen:
 - > Teilnahmezertifikat
 - > Auswertungstabellen, in die die Schülerinnen und Schüler zu Hause ihre Ergebnisse in den Bereichen „Interessenfelder“, „Fähigkeiten“, „Berufe“ und „Studienfelder/Studienfächer“ eingetragen haben.
- Die Auswertungstabellen sind unter www.bogy-bw.de verfügbar und werden den Schülerinnen und Schülern in Kopie ausgeteilt.



Auswertung

- Auswertung wie in Variante 1
- Die Schülerinnen und Schüler bringen ausgedruckt mit:
 - > Teilnahmezertifikat (als Teilnahmenachweis für den Interessentest)
 - > Auswertungstabellen, in die die Schülerinnen und Schüler zu Hause ihre Ergebnisse in den Bereichen „Interessenfelder“, „Fähigkeiten“, „Berufe“ und „Studienfelder/Studienfächer“ eingetragen haben.

Durchführung Variante 2

Verlauf	Schüleraktivitäten, Sozialformen	Anmerkungen, Materialien
1. Orientierungstest	Einzelarbeit Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Orientierungstest am Computer.	- Interessentest und Fähigkeitstests bei freier Zeiteinteilung - wahlweise im Computerraum der Schule (sofern freier Zugang besteht) oder zu Hause
2. Ergebnissicherung	Einzelarbeit Die Schülerinnen und Schüler tragen nach dem Test ihre Ergebnisse in die ausgeteilten Auswertungstabellen ein.	- Auswertungstabellen M 1.2 schon für die Auftaktveranstaltung vorbereiten (Kopien) und bereithalten - im Computerraum oder zu Hause
3. Ausdruck Teilnahmezertifikat	Zu Hause loggen sich die Schülerinnen und Schüler nochmals ein und drucken ihr Teilnahmezertifikat aus.	



Modul 1

Variante 3
(Interessentest und Fähigkeitstests)

Planung

- Vorbereitung des Orientierungstests wie in Variante 1
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, den Orientierungstest vollständig (Interessentest und Fähigkeitstests) an einem festgelegten Termin in ihrem Kurs (Tutorengruppe) im Computerraum durchzuführen und nach Abschluss ausgedruckt zur gemeinsamen Reflexion mitzubringen:
 - > Teilnahmezertifikat
 - > Auswertungstabellen, in die die Schülerinnen und Schüler direkt nach dem Test ihre Ergebnisse in den Bereichen „Interessenfelder“, „Fähigkeiten“, „Berufe“ und „Studienfelder/Studienfächer“ eingetragen haben.
- Die Auswertungstabellen sind unter www.bogy-bw.de verfügbar und werden den Schülerinnen und Schülern in Kopie ausgeteilt.

- Die Schule (Schulleitung, BOGY-Lehrkraft, Oberstufenberater etc.) legt bereits vor der BOGY-Auftaktveranstaltung kursweise die Termine für den Orientierungstest fest, bucht die Computerräume und stellt Aufsichten sicher. Benötigt werden drei Unterrichtsstunden (im Block, vor- oder nachmittags). Die BOGY- Lehrkraft übergibt den Aufsichten kursweise die Auswertungstabellen und informiert sie über die Grundzüge des Orientierungstests.

Auswertung

- Auswertung wie in Variante 2

Dokumentation und Zertifikation

- Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren in den Varianten 2 und 3 ihre Ergebnisse mithilfe der handschriftlich ausgefüllten Auswertungstabellen. Sie ergänzen ihr Portfolio.
- Die Teilnahme am Orientierungstest wird durch das ausgedruckte Teilnahmezertifikat bestätigt.
Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihr Portfolio.

Durchführung Variante 3

Verlauf	Schüleraktivitäten, Sozialformen	Anmerkungen, Materialien
1. Orientierungstest	Einzelarbeit Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Orientierungstest am Computer.	- Interessentest und Fähigkeitstests - im Computerraum der Schule - in drei aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden
2. Ergebnissicherung	Einzelarbeit Die Schülerinnen und Schüler tragen nach dem Test ihre Ergebnisse in die ausgeteilten Auswertungstabellen ein.	- Auswertungstabellen M 1.2 vorbereiten (Kopien) und bereithalten
3. Ausdruck Teilnahmezertifikat	Zu Hause loggen sich die Schülerinnen und Schüler nochmals ein und drucken ihr Teilnahmezertifikat aus.	

Modul 1:
Übersicht der Materialien
M 1.1 Orientierungstest - Kurzpräsentation
M 1.2 Orientierungstest - Auswahltabellen

Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgende QR-Codes möglich:



M 1.1



M 1.2

Modul 2**Modul 2****Studien- und Ausbildungsbotschafter****I. Vorstellung des Moduls**

Auf der Suche nach dem passenden Beruf stehen Abiturientinnen und Abiturienten heute viele Wege offen: Neben über 18.000 Studiengängen rund 330 anerkannte Ausbildungsberufe (Stand: 2016), die in 6.000 Berufe münden. Ausbildung oder Studium sind dabei gleichwertige Möglichkeiten auf dem Weg zu einer persönlichen und auch gesellschaftlich sinnvollen Karriereplanung. Manche Berufe können nur über eine Ausbildung, andere nur über ein Studium erreicht werden. Aus diesem Grund ist eine differenzierte Information über beide Wege in das Berufsleben auch an den allgemein bildenden Gymnasien von Bedeutung: Die Jugendstudie Baden Württemberg 2015 hat gezeigt, dass immerhin knapp 25 Prozent der Abiturientinnen und Abiturienten nach dem Abitur eine Ausbildung anstreben, weitere knapp 38 Prozent können sich diesen Weg immerhin vorstellen. Allerdings haben viele Abiturientinnen und Abiturienten oft zu wenig Kenntnis über moderne Ausbildungsberufe und Studieninhalte sowie über die mit dem Studium oder der Ausbildung verbundenen Karrieremöglichkeiten, um eine hinreichend fundierte Entscheidung für oder gegen ein Studium bzw. für oder gegen eine Berufsausbildung fällen zu können.

Ziel

Der Besuch der Studien- und Ausbildungsbotschafter soll helfen, die notwendigen Informationen zu vermitteln, indem Anforderungen des Studiums und der Ausbildung dargelegt und Vorurteile und falsche Vorstellungen über Ausbildung und Studium abgebaut werden. Zudem soll dazu angeregt werden, die aufgezeigten beruflichen Wege mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten, Werten und Zielen abzugleichen. Durch die Ausbildungs- und Studienbotschafter erhalten die Schülerinnen und Schüler Impulse für den eigenen Entscheidungsprozess durch authentische Zeugen. Dabei sollen neben allgemeinen Grundinformationen zu Studium, Ausbildung und Beruf vor allem auch persönliche Entscheidungswege der Botschafterinnen und Botschafter vorgestellt und durchaus auch Schwierigkeiten im Prozess der Studien- und Berufsorientierung und bei der Wahl des passenden Studienfaches bzw. Ausbildungsberufes skizziert werden. So können die Studien- und Ausbildungsbotschafter den Schülerinnen und Schülern Vorbild sein und Mut machen für die eigene anstehende Berufswahl. Berufsausbildung und Studium werden dabei stets als gleichwertige Alternativen angesehen und vermittelt.



Modul 2

Die folgenden **Kompetenzen des Faches ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (Klasse 8-10)** werden in diesem Modul aufgegriffen:

Die Schülerinnen und Schüler können

■ 2.4 Methodenkompetenz

- Quellen für Informationen zur Bewältigung ökonomischer Lebenssituationen sowie über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen und selbstständig mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Erkundung oder Expertenbefragung erforschen
- Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren

■ 3.1.2.1 Berufswähler

- mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftsentwürfe gestalten.

Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Studienbotschafterinnen und -botschafter sind Studierende, die mitten im Studium stehen und daher authentisch berichten können, wie ihr eigener Entscheidungsprozess verlaufen ist und wie man sich im Studium zurechtfindet. Mit der neuen Hochschul-landschaft vertraut und speziell vom Wissenschaftsministerium geschult, informieren sie Schülerinnen und Schüler über Fragen rund um das Studium: Bewerbung und Zulassung, Ablauf eines Studiums, Unterschiede zwischen den Hochschularten, Finanzierungsmöglichkeiten.



Die über 150 Studienbotschafterinnen und -botschafter stammen aus allen Hochschularten sowie aus unterschiedlichen Studiengängen, so dass für den Besuch an der Schule ein Team von ca. vier Studienbotschafter/innen zusammengestellt werden kann, das die Vielfalt der Hochschullandschaft repräsentiert.



Bei den rund 1.000 Ausbildungsbotschafterinnen und -botschaftern für die Sekundarstufe II handelt es sich um junge Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung, die sich für den beruflichen Weg in die Ausbildung entschieden haben. Sie stellen ihre Ausbildung und ihren Beruf vor und erläutern spätere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Landesweit gewinnen 25 regionale Koordinatorinnen und Koordinatoren die Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter und organisieren deren Einsätze.

Die Initiative Ausbildungsbotschafter wird vom Wirtschaftsministerium gefördert. Partner sind die Kammern und Sozialpartner. Zu den weiteren Unterstützern der Initiative gehört insbesondere das Kultusministerium.

Die gemeinsame Präsentation von Studien- und Ausbildungsbotschafter hilft dabei, einen realen Einblick in die beiden unterschiedlichen Wege in den Beruf zu vermitteln. Dabei soll insbesondere auch gezeigt werden, dass sich Ausbildung und Studium nicht ausschließen.

Es wird daher empfohlen, Studien- und Ausbildungsbotschafter gemeinsam einzuladen und Schülerinnen und Schülern beide Wege in den Beruf vorzustellen (Variante 2).

Modul 2

Verzahnung mit anderen Modulen

Mit diesem Modul kann **Modul 3 (Studieninformationstag)** vor- oder nachbereitet werden.

Das Modul sollte durch **Modul 1 (Orientierungstest)** vorbereitet werden.

II. Umsetzungsbeispiele

	Dauer	Weiterer Zeitbedarf		Begleitung
	Unterrichts-Stunden	Schülerinnen und Schüler	Lehrkraft	
Variante 1	3	gering	gering	BOGY-Lehrkraft Studienbotschafter Ausbildungsbotschafter
Variante 2	4	gering	mittel	BOGY-Lehrkraft Studienbotschafter Ausbildungsbotschafter
Variante 3	5	gering	mittel-hoch*	BOGY-Lehrkraft Studienbotschafter Ausbildungsbotschafter Tandempartner der Agentur für Arbeit Bildungspartner Alumni

*ggf. Anfrage und Koordination weiterer Beteiligter

Varianten

Variante 1
Studien- und Ausbildungsbotschafter/innen
(Plenum und Kleingruppen)

Planung
In dieser Variante wählen die Schülerinnen und Schüler zwischen Studien- und Ausbildungsbotschaftern. Es werden im Durchschnitt 4 - 6 Botschafter/innen zu einem Besuch entsendet (bis zu 100 Schülerinnen und Schüler), bei großen Veranstaltungen können auch mehr Botschafter/innen angefordert werden.

Es empfiehlt sich, vorab die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an die Veranstaltung herauszuarbeiten und einen Fragenkatalog für die Kleingruppenarbeit (Phase 3) zu erstellen, damit die Schülerinnen und Schüler für diese vorbereitet sind. Erst nach der Phase im Plenum entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für Studien- oder Ausbildungsbotschafter.

Organisation und Anmeldung über www.studienbotschafter.de für Studienbotschafter und Ausbildungsbotschafter.

Die Anforderung der Botschafter sollte frühzeitig (6-8 Wochen vor der Veranstaltung) erfolgen. Die Belegung eines großen Raums und – entsprechend der Anzahl der Kleingruppen in Phase 3 – mehrerer Klassenzimmer ist zu veranlassen. Beamer und PC sind für die Präsentation der Botschafter nötig.

- Folgende Materialien sollten zur Veranstaltung vorliegen:
 - > Handouts der Studienbotschafter (→M 2.1) für alle Schülerinnen und Schüler
 - > Handouts der Ausbildungsbotschafter (von diesen zur Verfügung gestellt)
 - > Broschüre „Studieren in Baden-Württemberg“ (→M 2.2): Diese Broschüre wird zu Beginn des Schuljahres an alle Schulen verschickt und liegt in Jahrgangsstärke vor.
 - > Publikation „Studien- und Berufswahl“ (→M 2.3). Auch diese Publikation wird zu Beginn des Schuljahres an alle Schulen verschickt liegt in Jahrgangsstärke vor



Modul 2

Durchführung Variante 1

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Begrüßung und Einführung (5-10')	Einführungsvortrag durch die BOGY-Lehrkraft Einordnung der Veranstaltung in den BOGY-Prozess Begrüßung der Studien- und Ausbildungsbotschafter/innen	
2. Plenum (60' - 90')	Präsentation der Studien- und Ausbildungsbotschafter Präsentation „Der Weg in die (passende) Ausbildung und ins Studium“ zu den folgenden Themen: - Orientieren und Entscheiden - Der Weg zum Ausbildungs-oder Studienplatz - Unterschiede der Ausbildungs- und Hochschularten - Finanzierungsmöglichkeiten	- PC und Beamer - M 2.1 - M 2.2 - M 2.3 - Die Anwesenheit einer Lehrkraft wird empfohlen.
3. Kleingruppen (20-40')	Gruppenarbeit Aufteilung in Kleingruppen "Studienbotschafter/innen" und "Ausbildungsbotschafter/innen" Gruppe(n) "Studienbotschafter": Vorstellung relevanter Aspekte: Typischer Stundenplan, Anforderungen, Berufsziele, etc. Gruppe(n) Ausbildungsbotschafter/innen: Vorstellung der Berufe, des Alltags im Betrieb und des Unterrichts in der Berufsschule vor. Erklärungen zum Bewerbungsverfahren und zu Anforderungen an Bewerberinnen und Bewerber, Karrieremöglichkeiten und Ausbildungsvergütung	- ein Raum pro Kleingruppe - Die Lehrkraft sollte in den Kleingruppen nicht anwesend sein.
4. Abschluss (5-15'), fakultativ	Abschluss im Plenum abschließend kann ein Stimmungsbild erfragt und es können Erfahrungen und Eindrücke ausgetauscht werden	

Auswertung

- Evaluation durch ein Evaluationsformular
- Die Botschafter lassen sich ihren Schulbesuch per Schulstempel bescheinigen.



Modul 2

Variante 2
Studien- und Ausbildungsbotschafter
zur Vorbereitung des Studieninfotags

Planung

In dieser Variante besuchen die Schülerinnen und Schüler sowohl Studien- als auch Ausbildungsbotschafter. Eine zusätzliche Erweiterung im Anschluss an Phase 3 und 4 dient der vertieften Vorbereitung des Studieninformationstages (→Modul 3).

Organisation und Anmeldung wie Variante 1



Durchführung Variante 2

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
Phasen 1 und 2 wie Variante 1		
2. Kleingruppen (40' -80')	Gruppenarbeit Aufteilung in Kleingruppen "Studienbotschafter/innen" und "Ausbildungsbotschafter/innen" nach vorheriger Festlegung nach 20-40 Minuten Wechsel in eine andere Gruppe der jeweils anderen Botschafter	- ein Raum pro Kleingruppe - Die Lehrkraft sollte in den Kleingruppen nicht anwesend sein.
Phasen 4 wie Variante 1		
5. Information zum Studien- informationstag (20')	Einzelarbeit Schülerinnen und Schüler informieren sich anschließend über die Möglichkeiten am Studieninformationstag und nehmen die Anmeldung vor	- M 2.2 - M 2.3 - M 2.4 - M 2.5

Auswertung

■ Auswertung wie Variante 1



Modul 2

Variante 3
Studien- und Ausbildungsbotschafter mit Infomarkt

Planung

An großen Schulen oder wenn die gesamte Kursstufe anwesend ist, kann als Alternative zur Arbeit in Kleingruppen (Phase 3) ein Informationsmarkt mit Infoständen aufgebaut werden. An den einzelnen Infoständen sitzen die jeweiligen Botschafterinnen und Botschafter, aber z. B. auch Alumni der Schule, die studieren bzw. ihr Studium oder eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, um ihre Berufstätigkeit vorzustellen.

Auch Hochschulen, die Arbeitsagentur oder Bildungspartner wie Unternehmen können eingebunden werden. Auf diese Weise kann ein breites Spektrum an Ausbildungen, Studiengängen und Berufswegen aufgezeigt werden.

Planung wie Variante 1.

Durchführung Variante 3

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
Phasen 1 und 2 wie Variante 1		
3. Infomarkt (60' - 90')	Schülerinnen und Schüler informieren sich an den Tischen der Studien- und Ausbildung-botschafter, der Alumni, der Bildungspartner	- ca. 10 Tische - ca. 10 Metaplanwände - ca. 20 Stühle für Aussteller - Die Infostände sollen im Sinne eines Parcours besucht werden
Phasen 4 wie Variante 1		

Auswertung

■ Auswertung wie Variante 1

Dokumentation und Zertifikation

Die Schülerinnen und Schüler halten zur Dokumentation ihrer Erfahrungen Eindrücke und Erkenntnisse im BOGY-Kompass im Abschnitt „Berufs- und Studienberatung – Infoveranstaltungen in der Schule“ fest

Die BOGY-Lehrkraft zertifiziert die Teilnahme am Modul.
Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihr Portfolio.

Modul 2:

Übersicht der Materialien

- M 2.1 Botschafter - Handout
- M 2.2 Botschafter - Studieren in Baden Württemberg
- M 2.3 Botschafter - Studien- und Berufswahl
- M 2.4 Botschafter - Muster Metaplanwand
- M 2.5 Botschafter - Muster Anmeldung
- M 2.6 Botschafter - BOGY-Kompass

Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgende QR-Codes möglich:



M 2.1



M 2.2



M 2.3



M 2.4



M 2.5



M 2.6

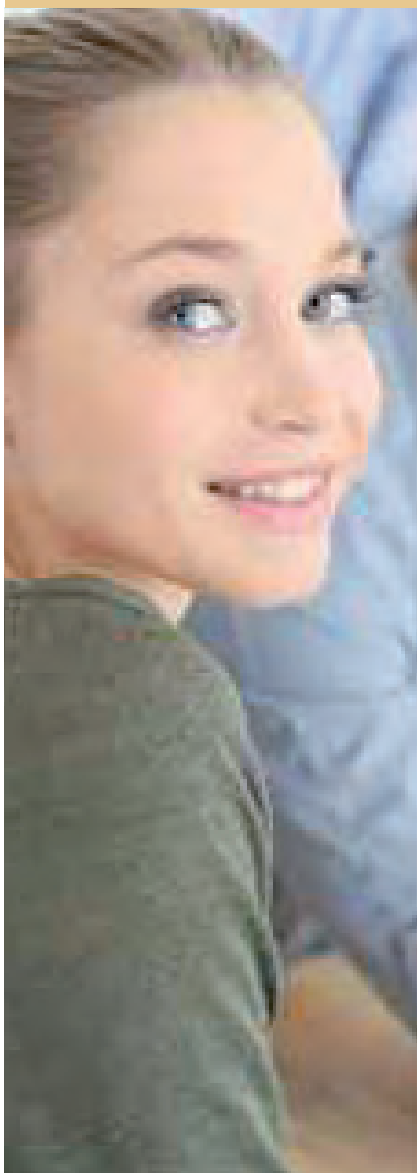
Modul 3**Modul 3****Studieninformationstag****I. Vorstellung des Moduls**

Den Studieninformationstag ist in Baden-Württemberg seit vielen Jahren und an vielen Schulen fester Bestandteil der Maßnahmen zur Studienorientierung. Immer am Buß- und Betttag Mitte November öffnet die Mehrzahl der Hochschulen im Land ihre Türen für interessierte Schülerinnen und Schüler, um ihre Studiengänge und Ausbildungsmöglichkeiten vorzustellen.

Ziel

Der Studieninformationstag bietet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, eine Hochschule kennenzulernen. Viele Hochschulen machen dazu ein breites, zielgruppengerechtes Angebot an Veranstaltungen zu Studieninhalten, Studienfächern, Studienfinanzierung, Bewerbung und zur Zulassung an der jeweiligen Hochschule. Durch diese Veranstaltungen erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Vorstellungen und Ideen von einem für sie denkbaren Studiengang zu überprüfen oder sie werden durch den Kontakt mit einer Hochschule motiviert, sich mit möglichen Studiengängen und den daraus resultierenden Berufen auseinanderzusetzen.

Der Studieninformationstag ist ein Element der Berufs- und Studienorientierung, das auch im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans des Faches Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung für die Sekundarstufe I verankert ist und die damit verbundenen Kompetenzen weiterführt.



Modul 3

Die folgenden **Kompetenzen des Faches ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (Klasse 8-10)** werden in diesem Modul aufgegriffen:

Die Schülerinnen und Schüler können

■ 2.2 Urteilskompetenz

- ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren.

■ 3.1.2.1 Berufswähler

- mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftsentwürfe gestalten.

Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Die von den Schülerinnen und Schülern bereits gewonnenen und im bisherigen Berufsorientierungs-Portfolio dokumentierten Erkenntnisse, z. B. zu eigenen Interessen und Neigungen, Werten und Zielen, sollten bei der Auswahl der Hochschule und der jeweils dort angebotenen Veranstaltungen berücksichtigt werden. Als mögliche Hilfestellung zur Vorbereitung des Studieninformationstages und zur Strukturierung der Angebote der in Frage kommenden Hochschulen kann das Material zur Planung des Studieninformationstags (**M 3.2**) dienen.

Üblicherweise werden ab Oktober die Angebote der am Studieninformationstag teilnehmenden Hochschulen unter www.studieninfotag.de für die Recherche veröffentlicht.

Die passenden Hochschuleiten sind über Direktlinks zu erreichen, das Angebot reicht bis hin zu Apps, die eigens für den Studieninformationstag zur Verfügung gestellt werden.

Die unterrichtliche Vor- und Nachbereitung des Studieninformationstags ist rechtlich verankert in der Verwaltungsvorschrift „Praktika zur Berufs- und Studienorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 28. Juli 2007: „In der Kursstufe können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Angebote der Studienorientierung wahrnehmen. Dazu gehören der im Unterricht vor- und nachbereitete Studientag [...]“.

Die Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern auf dieser Grundlage den Besuch des Studieninformationstages und stellen die angemessene unterrichtliche Vor- und Nachbereitung sicher. Eine darüber hinausgehende organisatorische Unterstützung, vor allem bei der Organisation der Hin- und Rückfahrt (**vgl. M 3.3**), ist empfehlenswert



Modul 3

Verzahnung mit anderen Modulen

Idealerweise wird der Orientierungstest (→Modul 1) vor dem Besuch des Studieninformationstags durchgeführt. Mögliche Durchführungsvarianten werden in der Vorstellung des →Modul 1 zum Orientierungstest aufgeführt. Auch ein Besuch der Studienbotschafter im Rahmen des →Modul 2 kann Hinweise geben, welche Studiengänge am Studieninformationstag von Interesse sein könnten.

Darüber hinaus bietet das Modul zahlreiche Anknüpfungspunkte zu anderen Modulen, z. B. zur gelenkten Recherche (→Modul 5), zur Beschäftigung mit Fähigkeiten – Interessen – Werte – Ziele (→→Modul 4) oder zur Inanspruchnahme weiterer externer Beratungsangebote (→Modul 7).

II. Umsetzungsbeispiele

Die folgenden Umsetzungsbeispiele bereiten den Besuch des Studieninformationstages vor und bieten Auswertungsmöglichkeiten. Variante 1 kann sowohl im Fachunterricht als auch auf einer zentralen Informationsveranstaltung für eine gesamte Jahrgangsstufe in einer Schulstunde umgesetzt werden.

Die Auswertung des Studieninformationstages erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des „BOGY-Kompass“ in eigener Verantwortung. Variante 2 bietet die Möglichkeit, die Phase der Auswertung nach dem Studieninformationstag in Intensität und Dauer zu variieren. Notwendig ist die Koordination der Organisation rund um den Studieninformationstag durch ein oder zwei Lehrkräfte.

	Dauer	Weiterer Zeitbedarf		Begleitung
	Unterrichts-Stunden	Schülerinnen und Schüler	Lehrkraft	
Variante 1	1	mittel	niedrig	BOGY-Lehrkraft
Variante 2	3	hoch	mittel	BOGY-Lehrkraft, evtl. weitere Lehrkräfte

Varianten

Variante 1
Studieninformationstag

Planung

Die Jahrgangsstufe sollte zentral oder kursweise über die Rahmen-daten und die Organisation des Studieninformationstages infor-miert werden.

Die Hinweise zum Studieninformationstag sollten rechtzeitig, etwa zwei Wochen vorher, erfolgen (M 3.1).



Modul 3

Durchführung Variante 1

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Einstieg: 10 Gründe für ein Studium	Einzelarbeit „Notiere 10 Gründe, die aus deiner Sicht für ein Studium sprechen!“ Partnerarbeit, Gruppenarbeit Reflexion: Vergleiche mit dem Partner. Vergleich mit der Gruppe (Think-Pair-Share-Methode) Plenum Zusammenfassung: Wozu dient der Studieninformationstag?	- Ziel: Reflexion und Austausch über die Möglich- keiten eines Studiums unter Berücksichtigung der Erkenntnisse des bisherigen BO-Prozesses. - „BOGY-Kompass“
2. Vorbereitung des Tages und Organisation der Anfahrt.	Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch ggf. Absprachen in Gruppen Erarbeitung eines Tagesplans	- Ziel ist die Klärung organisatorischer Fragen zur Fahrt und zur Orientierung an der besuchten Hochschule. - M 3.2
3. Verzahnung mit den Ergebnissen des bisherigen BO-Prozesses	Einzelarbeit Sammeln der Ergebnisse in schriftlicher Form unter Berücksichtigung bereits absolvierter Module (z. B. Orientierungstest, Studien- und Ausbildungs- botschafter, Fähigkeiten - Interessen - Werte - Ziele)	- BOGY-Kompass“ - BO-Portfolio

Auswertung

■ Ergänzend oder vertiefend zur schriftlichen Sammlung der Ergebnisse könnten die Schülerinnen und Schüler zu einer Reflexion „Meine Bilanz zum Studieninformationstag“ (vgl. „BOGY-Kompass“, **M 3.4**) aufgefordert werden. Wesentlich ist, dass dabei die Erfahrungen des Studieninformationstages und die vorangegangenen Orientierungserfahrungen in ein Verhältnis gesetzt werden. Dazu sollte auch auf das BO-Portfolio zurückgegriffen, die besuchten Veranstaltungen genannt und ein Vergleich mit den vorher formulierten individuellen Interessen und Zielen angestellt werden. Ein Ausblick auf die nächsten Planungsschritte zur Studienorientierung rundet die Reflexion ab.



Modul 3**Variante 2**
Studieninformationstag**Planung**

Die Jahrgangsstufe sollte zentral oder kursweise über die Rahmen-
daten und die Organisation des Studieninformationstages infor-
miert werden.

Die Hinweise zum Studieninformationstag sollten rechtzeitig,
etwa zwei Wochen vorher, erfolgen (**M 3.1**).



Modul 3

Durchführung Variante 2

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
Phasen 1 bis 3 wie Variante 1		
4. Auswertung: 10 Gründe	Plenum Wiederaufnehmen der selbst formulierten Gründe für ein Studium „Die Gründe für oder gegen ein Studium haben sich bestätigt / nicht bestätigt , weil ...“	- Ziel ist die Reflexion der Erwartungen an den Studieninformationstag sowie der dort besuchten Veranstaltungen und den damit verbundenen Erfahrungen...
5. Weitere Informations- und Orientierungsmöglichkeiten	Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag v.a. BEST - Training, Verweis auf die Zentralen Studienberatungen der Hochschulen sowie die Beratungsmöglichkeiten der Agentur für Arbeit	- Möglichkeit der Unterstützung durch Studienberatung der Agentur für Arbeit - www.bw-best.de

Auswertung

■ Ergänzend oder vertiefend zur schriftlichen Sammlung der Ergebnisse könnten die Schülerinnen und Schüler zu einer Reflexion „Meine Bilanz zum Studieninformationstag“ (vgl. „BOGY-Kompass“, M 3.4) aufgefordert werden. Wesentlich ist, dass dabei die Erfahrungen des Studieninformationstages und die vorangegangenen Orientierungserfahrungen in ein Verhältnis gesetzt werden. Dazu sollte auch auf das BO-Portfolio zurückgegriffen, die besuchten Veranstaltungen genannt und ein Vergleich mit den vorher formulierten individuellen Interessen und Zielen angestellt werden. Ein Ausblick auf die nächsten Planungsschritte zur Studienorientierung rundet die Reflexion ab.

Dokumentation und Zertifizierung

Die Dokumentation des Studieninformationstages erfolgt durch die schriftliche Sammlung der Ergebnisse bzw. die Reflexion zum Studieninformationstag.

Die BOGY-Lehrkraft zertifiziert die Teilnahme am Modul. Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihr Portfolio.

Modul 2:

Übersicht der Materialien

- M 3.1 Studieninformationstag - Einladung
- M 3.2 Studieninformationstag - Planung
- M 3.3 Studieninformationstag - Organisation
- M 3.4 Studieninformationstag - Reflexion

Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgende QR-Codes möglich:



M 3.1



M 3.2



M 3.3



M 3.4

Modul 4**Modul 4****Fähigkeiten - Interessen - Werte - Ziele****I. Vorstellung des Moduls**

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person ist ein zentrales Element der Berufsorientierung. Nur wer die eigenen Fähigkeiten und Interessen kennt, ist in der Lage, einzuschätzen, ob ein Beruf auch zur eigenen Person passt. Und nur wer die eigenen Werte und Ziele kennt, kann sich begründet zwischen Berufsalternativen entscheiden.

Ziel

Das Ziel dieses Moduls ist es daher, die innere Orientierung der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Sie konkretisieren die Vorstellung von ihren eigenen Fähigkeiten und Zukunftserwartungen. So entwickeln sie Kriterien, die zum einen für die Berufswahl wichtig sind, und zum anderen eine gezielte weitere Recherche (→ **Modul 5**) ermöglichen und somit eine Strukturierungshilfe bei der äußeren Orientierung bieten.



Modul 4

Die folgenden **Kompetenzen des Faches ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (Klasse 8-10)** werden in diesem Modul aufgegriffen:

Die Schülerinnen und Schüler können

■ 2.4 Methodenkompetenz

- Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren.

■ 3.1.2.1 Berufswähler

- eigene Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und weitere Einflussfaktoren im Hinblick auf ihren Berufswahlprozess analysieren.

Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Anzusetzen ist bei der inneren Orientierung an **Interessen** und **Tätigkeiten**, welche die Schülerinnen und Schüler bereits für sich entdeckt haben und die sie gerne ausführen. Ausgehend davon lassen sich **Fähigkeiten** ableiten, die ihnen liegen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie bei ihren Hobbys auf unterschiedliche Fähigkeiten zurückgreifen und dass diese Fähigkeiten durch die Tätigkeiten, die mit dem jeweiligen Hobby verbunden sind, weiter gestärkt werden.

In einem zweiten Schritt reflektieren die Schülerinnen und Schüler über eigene **Werte** und **Ziele**, die sie in ihrem Leben erreichen wollen.

Bereits vorhandene Vorstellungen von einem guten Leben und von richtigem Handeln können ebenso wie Erkenntnisse über eigene Fähigkeiten und Interessen genutzt werden, um allgemeine Lebens- und Berufsziele zu entwickeln.

Zentrales Element der inneren Orientierung ist die Beschäftigung mit sich selbst. Neben der Selbsteinschätzung steht aber immer auch die Fremdeinschätzung durch andere. Dabei kann der Blick von nahe stehenden Personen wie Freunden oder Eltern ebenso hilfreich sein wie der von Personen, die ein eher distanziertes Verhältnis zu den sich Orientierenden haben. Diese können durch gezieltes Nachfragen zu einer Schärfung des Selbstbildes und der Kriterien beitragen.



Modul 4

Verzahnung mit anderen Modulen

Das Modul ergänzt und vertieft die Ergebnisse des Orientierungstests (→Modul 1).

Es kann zur Vorbereitung der gelenkten Recherche (→Modul 5) eingesetzt werden. Dort kann der Abgleich der Studienfächer und Berufe, zu denen die gelenkte Recherche erfolgt, mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten, Werten und Zielen („Realitätscheck“) dann explizit unter Bezugnahme auf die Ergebnisse von Modul 4 erfolgen.

II. Umsetzungsbeispiele

Die Varianten unterscheiden sich im Umfang der Zeit, die die Schülerinnen und Schüler in die Bearbeitung der Aufgaben investieren, sowie in der Gestaltung der Arbeit am Material – zu Hause (Variante 1) oder im Unterricht (Varianten 2 und 3).

	Dauer	Weiterer Zeitbedarf		Begleitung
	Unterrichts-Stunden	Schülerinnen und Schüler	Lehrkraft	
Variante 1	< 1	hoch*	niedrig	
Variante 2	2	niedrig	niedrig	Lehrkraft
Variante 3	4***	mittel**	hoch	BOGY-Lehrkraft

* Bearbeitung aller Aufgaben sowie der Auswertung (M 4.1 und M 4.2) außerhalb der Unterrichtszeit
** häusliche Vorbereitung der Zielfindungscollage (M 4.2, Aufgabe 4)
*** Unterrichtsstunden bei Bearbeitung von M 4.2, Aufgabe 4.4 (Zielfindungscollage)

Varianten

Variante 1
Fähigkeiten – Interessen – Werte – Ziele
individuelle Weiterarbeit am Portfolio

Planung
In dieser Variante bearbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenständig die Materialien zu Interessen und Fähigkeiten (M 4.1) sowie zu Werten und Zielen (M 4.2). Hilfreich ist es, den Schülerinnen und Schülern vorab Struktur und Ziele des Materials zu erläutern.

- Folgende Aspekte sind bei der Planung zu berücksichtigen:
 - > Download der Materialien M 4.1 und M 4.2
 - > Bereitstellung der Materialien für die Schülerinnen und Schüler
 - > Hinweis, dass Materialien und Ergebnisse im eigenen Portfolio abzulegen sind.
 - > Vereinbarung eines Zeitpunktes, zu dem die Ergebnisse vorzulegen sind.



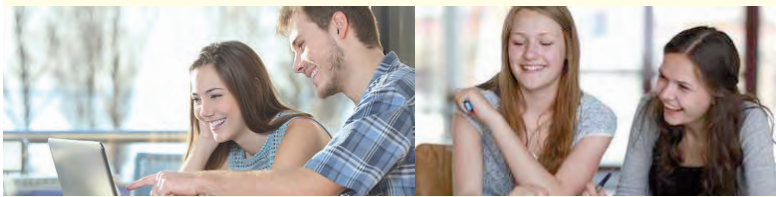
Modul 4

Durchführung Variante 1

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Information (5-10')	Klassengespräch, Lehrervortrag Information der Schülerinnen und Schüler über Inhalte, Ziele und Organisationsform (z. B. auch Termine und Dokumentation) des Moduls	- M 4.1 - M 4.2
2. Erarbeitung	Einzelarbeit Arbeit mit dem Material außerhalb des Unterrichts Die Schülerinnen und Schüler legen der BOGY-Lehrkraft ihre Ergebnisse zu einem vereinbarten Zeitpunkt zur Zertifizierung vor.	- M 4.1 - M 4.2

Auswertung

- Die Auswertung und Dokumentation erfolgt in Eigenverantwortung durch die Schülerinnen und Schüler mithilfe Reflexionsaufgaben im Material (M 4.1 Aufgabe 4 bzw. M 4.2, Aufgabe 5). Eine gemeinsame Auswertung in der Gruppe findet nicht statt, allerdings sollte bei anschließender Bearbeitung von →Modul 5 auf die erzielten Ergebnisse explizit zurückgegriffen werden.
- Die Zertifizierung durch die BOGY-Lehrkraft erfolgt nach Vorlage der bearbeiteten Aufgaben, insbesondere der Reflexionsaufgaben im Material.



Modul 4



Variante 2

Fähigkeiten – Interessen – Werte – Ziele

gemeinsames Weiterarbeiten am Portfolio im Unterricht

Planung

Von Variante 1 unterscheidet sich Variante 2 durch die gemeinsame Weiterarbeit im Rahmen einer Doppelstunde. Die Arbeit wird durch eine Lehrkraft beaufsichtigt.

- Folgende Aspekte sind bei der Planung zu berücksichtigen:
 - > Festlegung eines Zeitpunktes (Doppelstunde) für das Modul
 - > Download der Materialien **M 4.1** und **M 4.2** und Bereitstellung an einem für die Aufsicht führenden Lehrkräfte zugänglichen Ort
 - > Information der Aufsicht führenden Kolleginnen und Kollegen

Die Information kann sich auf die Weitergabe organisatorischer Informationen per E-Mail beschränken. Denkbar wären aber auch die Einordnung der Stunden in den Gesamtkontext der Berufsorientierung (z. B. im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz) oder sogar die gezielte Weiterbildung der Kollegen als schulinterne Fortbildung.



Modul 4

Durchführung Variante 2

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Einstieg (5'')	Lehrervortrag Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Material zur Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten (M 4.1) Die Lehrkraft erläutert den Ablauf der Doppelstunde	- M 4.1
2. Erarbeitung I: Interessen und Fähigkeiten (35')	Einzelarbeit, alternativ Partner- oder Gruppenarbeit Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten eigenständig das Material M 4.1	- M 4.1
3. Auswertung I: (5')	Klassengespräch, Gruppenarbeit Gemeinsame Auswertung im Unterrichtsgespräch oder in der Kleingruppe	- M 4.1 Aufgabe 4
4. Erarbeitung II: Werte und Ziele (35'')	Lehrervortrag, Einzelarbeit, alternativ Partner- oder Gruppenarbeit Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Material zur Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Zielen (M 4.2) Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten eigenständig das Material M 4.2)	- M 4.2
5. Auswertung II: (10')	Gruppenarbeit, Klassengespräch Gemeinsame Auswertung von M 4.2 in der Kleingruppe oder im Unterrichtsgespräch sowie Gesamtauswertung M 4.1 und M 4.2 im Unterrichtsgespräch	- M 4.1 Aufgabe 4 - M 4.2 Aufgabe 5

Auswertung

■ Die Auswertung durch die Schülerinnen und Schüler erfolgt in zwei Schritten: Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten (**M 4.1**) und nach der Auseinandersetzung mit den Werten und Zielen (**M 4.2**). Die Auswertung der Teilergebnisse kann auch in Kleingruppen erfolgen, für eine abschließende Gesamtwürdigung der Ergebnisse, die dann auch das Verhältnis von Interessen und Fähigkeiten sowie Werten und Zielen zueinander in den Blick nehmen sollte, ist ein von der Lehrkraft moderiertes Klassengespräch geeignet.

- Folgende Aspekte sind bei der Auswertung zu berücksichtigen:
 - > Es sollte der Hinweis gegeben werden, dass die Dokumentation die eigenen Interessen und Fähigkeiten sowie die Werte und Ziele erfassen und zueinander in Beziehung setzen muss.
 - > Bei anschließender Bearbeitung von →**Modul 5** sollte auf die erzielten Ergebnisse explizit zurückgegriffen werden.
 - > Die Zertifikation erfolgt am Ende der Doppelstunde durch die Aufsicht führende Lehrkraft nach Vorlage der bearbeiteten Aufgaben, insbesondere der Reflexionsaufgaben im Material.



Modul 4

Variante 3

Fähigkeiten – Interessen – Werte – Ziele

gemeinsames Weiterarbeiten am Portfolio im Unterricht und unter Anleitung der BOGY-Lehrkraft

Planung

Variante 3 geht wie Variante 2 von einer Bearbeitung der Aufgaben im Unterricht aus. Dabei wird der Unterricht in Variante 3 von qualifizierten Kolleginnen und Kollegen (z. B. durch die BOGY-Lehrkraft, eine Lehrkraft Gemeinschaftskunde / WBS oder einem BEST - Trainer) durchgeführt. Dadurch bietet Variante 3 – über Variante 2 hinaus – die Möglichkeit, die Aufgaben gemeinsam mit der jeweiligen Lehrkraft zu bearbeiten und zu reflektieren. Der vorgeschlagene Unterrichtsverlauf kann frei variiert werden.

Soll statt **M 4.2**, Aufgabe 1, die Aufgabe 2 (Stellenanzeigen) bearbeitet werden, muss die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern exemplarische Stellenanzeigen in ausreichender Anzahl zur Verfügung stellen.

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten, Werten und Zielen kann in Variante 3 zusätzlich auf kreativgestalterische Art und Weise durch die Erstellung einer Zielfindungscollage (**M 4.2**, Aufgabe 4) ergänzt und vertieft werden.

Für die fakultative unterrichtliche Besprechung der Collagen in Variante 3 ist eine zusätzliche vierte, Unterrichtsstunde zu veranschlagen

Durchführung Variante 3

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Einstieg: Hobbys (5'')	Klassengespräch Sammeln von Schülerhobbys an der Tafel Auswertung: Welche typischen Tätigkeiten sind mit Ihrem Hobby verbunden? Welche Fähigkeiten sind dafür notwendig?	
2. Erarbeitung I (5')	Klassengespräch, Exemplarische Hobbyanalyse an der Tafel Unterrichtsgespräch: Darstellung des Zusammenhangs von Hobby und Fähigkeiten Ermittlung und Unterscheidung von verschiedenen Fähigkeitsbereichen (Selbstkompetenz, Sozialkompetenz etc.)	- M 4.1 Aufgabe 1 exemplarische Analyse für das Hobby Segeln) - Fähigkeitsbereiche gemäß Übersicht in M 4.1 Aufgabe 1
3. Erarbeitung II (20')	Einzelarbeit, Die Schülerinnen und Schüler führen eine eigene Hobbyanalyse durch	- M 4.1 Aufgabe 1 - Die Hobbyanalyse kann zur Differenzierung um die Schulfachanalyse (M 4.1 , Aufgabe 2) ergänzt werden oder es können beide Aufgaben alternativ bearbeitet werden.
4. Ergebnissicherung I (10')	Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag Austausch der Ergebnisse Überleitung zur Entscheidungsmatrix: Ermittlung und Hierarchisierung von berufsrelevanten Tätigkeiten	- Der Zusammenhang zwischen den eigenen Hobbys, den dafür typischen Tätigkeiten und den entsprechenden Fähigkeiten muss deutlich werden - Überlegungen zu M 4.1 , Aufgabe 3
5. Erarbeitung III (15'')	Lehrervortrag, Einzelarbeit Vorstellung und Erläuterung der Aufgabe durch die Lehrkraft	- M 4.1 Aufgabe 3
6. Ergebnissicherung II (20')	Klassengespräch, Einzelarbeit gemeinsame Reflexion der Ergebnisse und schriftliche Gesamtauswertung M 4.1 (Einzelarbeit)	- M 4.1 Aufgabe 3 - M 4.1 Aufgabe 4

Modul 4

Durchführung Variante 3, Fortsetzung

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
7. Erarbeitung IV (20')	Lehrervortrag Überleitung zur Arbeit mit den eigenen Werten und Zielen Bearbeitung der Aufgabe(n)	- M 4.2 Aufgabe 1 alternativ kann Aufgabe 2 bearbeitet werden.
8. Erarbeitung V (15')	Einzelarbeit Bearbeitung des Wertepuzzles	- M 4.2 , Aufgabe 3
9. Ergebnissicherung IV (20')	Klassengespräch, Einzelarbeit Vertiefung: Welche Bedeutung haben die eigenen Werte für die Berufswahl? schriftliche Gesamtauswertung M 4.2 in Einzelarbeit	- M 4.2 , Aufgabe 5
10. HA (ggf.) (20')	Lehrervortrag (Stellung des Arbeitsauftrags und Erläuterungen zum Vorgehen) Schneiden Sie aus Magazinen, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren etc. spontan Bilder aus, die Sie ansprechen. Bringen Sie zur nächsten Veranstaltung Klebstoff, Schere und die ausgeschnittenen Bilder mit.	- Soll ergänzend eine Zielfindungscollage erstellt werden (M 4.2 , Aufgabe 4), ist eine weitere Unterrichtsstunde für Modul 4 anzusetzen und es ist die entsprechende Aufgabe zur Vorbereitung zu stellen.
Zielfindungscollage 1. Einstieg (5')		
2. Erarbeitung (20')	Einzelarbeit Jeder Schüler gestaltet eine eigene Collage.	(M 4.2 , Aufgabe 4)
3. Auswertung (10')	Präsentation der Collagen in Form eines Gallery-Walks; dabei wird die Unterschiedlichkeit und die Individualität der Collagen offensichtlich	
4. Reflexion (10')	Die Schülerinnen und Schüler füllen alleine oder mit Partnern den Auswertungsbogen zu ihren Zielcollagen aus	Mithilfe der ausgefüllten Auswertungsbögen kann ein zweiter, geführter Gallery-Walk erfolgen, bei dem der jeweilige Urheber einer Collage erläutert und Rückfragen beantwortet.)

Auswertung

■ Die Auswertung der einzelnen Aufgaben und Arbeitsschritte erfolgt im gemeinsamen Unterricht (vgl. Verlauf)

Dokumentation und Zertifikation

Die Dokumentation der Ergebnisse der inneren Orientierung erfolgt mithilfe der Reflexionsaufgaben in **M 4.1**, Aufgabe 4 und

M 4.2, Aufgabe 5. Wird eine Zielfindungscollage erstellt, dient zusätzlich diese (ggf. als Foto) sowie der Auswertungsbogen der Dokumentation.

Die BOGY-Lehrkraft zertifiziert die Teilnahme am Modul.
Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihr Portfolio.

Modul 1:

Übersicht der Materialien

M 4.1 Fähigkeiten- Interessen

M 4.2 Werte - Ziele

Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgende QR-Codes möglich:



M 4.1



M 4.2

Modul 5**Modul 5****Gelenktes Recherchieren****I. Vorstellung des Moduls**

Das Modul dient der Weiterentwicklung der Medien- und Informationskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Dabei soll die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend zu nutzen, im Hinblick auf die Studien- und Berufsorientierung vertieft werden.

Ziel

Die Schülerinnen und Schüler lernen die verschiedenen Informationsquellen und -medien zur Berufs- und Studienorientierung kennen und können Recherchetechniken zielorientiert einsetzen. Sie werden in die Lage versetzt, das vielfältige Medienangebot im Zusammenhang mit Studium und Beruf zu erschließen, zu nutzen und kritisch zu bewerten und zu reflektieren. Die Medien- und Informationskompetenz, die dadurch erworben bzw. vertieft wird, ist zugleich auch eine Schlüsselqualifikation für ein Studium, eine Ausbildung und das weitere eigene Berufsleben. Dadurch sollen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, mit Informationen zu Berufen, Ausbildungswegen oder Studienfächern selbstbestimmt, souverän und zielgerichtet umzugehen.

Dazu werden mithilfe von Recherchebögen geeignete Suchstrategien erarbeitet bzw. bekannte Suchstrategien genutzt, die eine selbstständige, fokussierte und gezielte Recherche ermöglichen. Wichtige Materialien und Internetseiten zum Thema Studium, Beruf und Ausbildung werden im Unterricht vorgestellt sowie deren Spezifika und Handhabung erklärt. Die dabei erzielten Suchergebnisse werden zusammengetragen, systematisch geordnet und dann objektiv bewertet.

Mit der somit gewonnenen Fähigkeit können die Schülerinnen und Schüler jederzeit und selbstverantwortlich eigene Suchstrategien mit neuen Parametern entwickeln und anwenden.



Modul 5

Die folgenden **Kompetenzen des Faches ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (Klasse 8-10)** werden in diesem Modul aufgegriffen:

Die Schülerinnen und Schüler können

■ 2.2 Urteilskompetenz

- eigene Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren.

■ 2.4 Methodenkompetenz

- Quellen für Informationen zur Bewältigung ökonomischer Lebenssituationen sowie über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen und selbstständig mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Erkundung oder Expertenbefragung erforschen.
- Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren.

■ 3.1.2.1 Berufswähler

- eigene Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und weitere Einflussfaktoren im Hinblick auf ihren Berufswahlprozess analysieren.
- Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt an Erwerbstätige erläutern und mit ihren Berufswünschen vergleichen.
- mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftsentwürfe gestalten.

Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Ein wichtiger Schritt für die Schülerinnen und Schüler ist dabei, zuerst einmal den eigenen Informationsbedarf zu erkennen und zu benennen. Dazu werden sie aufgefordert, die momentane persönliche Situation und den Kenntnisstand für sich selbst zu reflektieren.

Daraus soll im zweiten Schritt eine Suchstrategie entwickelt werden, die dazu geeignet ist, Informationsquellen (Printmedien, Online-Medien) kennenzulernen und für sich zu entdecken.



Die angeleitete **Recherche im Internet** erfolgt mit Hilfe der folgenden Online-Quellen:

- www.studieninfo-bw.de
- www.hochschulkompass.de
- www.abi.de
- www.BERUFENET.de

- der Guided Tour zur Studien- und Berufsorientierung unter www.bw-best.de

Ergänzend können verwendet werden:

- www.BERUFETV.de
- www.KURSNET.de
- www.planet-beruf.de

Die angeleitete Recherche mit **Printmedien** mit Hilfe folgender Quellen:

- „Studieren in Baden Württemberg“,
- den „abi-Schülermagazinen“,
- „Studien- und Berufswahl“,
- „BERUF AKTUELL“,
- der Regionalschrift „Infos zur Berufsausbildung“,
- den „planet-beruf – Schülermagazinen“,
- und dem „BOGY-KOMPASS“.

Informationen, die erarbeitet und beschafft worden sind, sollen in einem dritten Schritt in geeigneter Form individuell bewertet werden. Dabei können die Erkundungsbögen aus dem BOGY-KOMPASS (→M 5.5, →M 5.6), der Erkundungsbogen Studium Anleitung (→M 5.1, M 5.2) oder der Erkundungsbogen Ausbildung/Beruf (→M 5.3, →M 5.4) aus BEST verwendet werden.

Im letzten Schritt, der Weiterverarbeitung, kann dann die eigentliche Fragestellung, welcher Studiengang oder welcher Beruf zur eigenen Person passt, mit Hilfe des Realitätschecks von →M 5.1 und →M 5.3 sowie von →M 5.7 effektiv und erfolgreich beantwortet werden.

Der Rechercheprozess verläuft dabei in allen Schritten insofern „gelenkt“, als er durch die Arbeit mit den Erkundungsbögen begleitet und strukturiert wird. Die Lehrkraft und ggf. die Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit geben den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus im Hinblick auf die jeweilige individuelle Beratungssituation und die jeweiligen (Teil-)Ziele der Beratung konkrete Hinweise und Anregungen.

Modul 5

Verzahnung mit anderen Modulen

Modul 5 baut auf **Modul 4** auf. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Interessen, Werten und Zielen sollte erfolgt sein, damit der eigene Informationsbedarf erkannt werden und daraus ein entsprechender Handlungsbedarf abgeleitet werden kann.

Ein individueller Beratungstermin bei der Berufsberatung in der Agentur für Arbeit kann dabei den Prozess, die individuelle Medien- und Informationskompetenz zu erweitern, unterstützen und begleiten. **Modul 7** kann daher im Zusammenhang mit **Modul 8** eingesetzt werden. Auch kann es Ziel der Recherche sein, eine passende externe Beratung zu finden.

II. Umsetzungsbeispiele

Ziel der Umsetzungsbeispiele ist immer, die vielfältigen Medien kennenzulernen und dabei deren Möglichkeiten zu verstehen und zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können während des Rechercheprozesses auch immer eine individuelle berufliche Beratung in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wahrnehmen.

	Dauer	Weiterer Zeitbedarf		Begleitung
	Unterrichts-Stunden	Schülerinnen und Schüler	Lehrkraft	
Variante 1	2	niedrig	niedrig-mittel ggf. Absprache mit der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit	BOGY-Lehrkraft Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit
Variante 2	3-4	niedrig	niedrig-mittel ggf. Absprache mit der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit	BOGY-Lehrkraft Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit
Variante 3	2	niedrig-hoch*	niedrig-hoch*	BOGY-Lehrkraft Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit

*abhängig davon, ob der Besuch am BIZ während der Unterrichtszeit stattfindet.

Varianten

Variante 1
Gelenktes Recherchieren

Angeleitete Recherche am PC in der Schule

Planung

- In dieser Variante arbeiten die Schülerinnen und Schüler mithilfe der Recherchebögen in individueller Einzelarbeit.
- Bei der Vorbereitung des Moduls sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:
 - > Bereitstellung von Informationsquellen
 - > Organisation eines Raumes mit PC-Arbeitsplätzen
 - > Vervielfältigung der Materialien und Recherchebögen
 - > bei Durchführung des Moduls im Tandem: rechtzeitige Kontaktaufnahme und Einladung der der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit



Modul 5

Durchführung Variante 1

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Einführung im Plenum (30')	Lehrervortrag Vorstellung und Kennenlernen verschiedener Informationsquellen und von entsprechenden Beratungskontakten der Arbeitsagenturen und Studienberatungen der Hochschulen Vorstellung der Recherchebögen Orientierungsstand und Informationsbedarf thematisieren und abfragen Vergegenwärtigen der Erfahrungen, Ergebnisse und Auswertungen der bisherigen Orientierung und Wählen entsprechender Recherchebögen	- Printmedien und Online-Plattformen - Expertise der BOGY-Lehrkraft und/oder der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit - M 5.1 - M 5.6
2. gezielte persönliche Recherche (60')	Einzelarbeit Bearbeitung anhand der Recherchebögen	- BOGY-Lehrkraft und Beratungsfachkraft unterstützen und helfen bei der Priorisierung der Fragestellungen und bei der Erschließung weiterer Informationsseiten oder -quellen - BOGY-Lehrkraft und Beratungsfachkraft bieten direkte Beratung und Hilfestellung oder verweisen auf Kontakte zur Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit und der Hochschulen
2. weitere Recherche zu Hause	Einzelarbeit Bearbeitung anhand der Recherchebögen	- zur weiteren Recherche anregen und entsprechende Kopien der Recherchebögen bereithalten

Auswertung

■ Mit dem Realitäts-Check auf den Bögen ‚Beruf‘ und ‚Studium‘ (**M 5.3** und **M 5.1**) soll anhand der in den vorhergegangenen Orientierungsmodulen abgeleiteten Fähigkeiten, Interessen und Wertvorstellungen geprüft werden, ob diese zum erkundeten Studiengang oder Beruf passen.

Falls die Passung nicht ideal ist, muss überlegt werden, ob an den eigenen Voraussetzungen gearbeitet werden kann (Qualifikationen, besondere Kompetenzen) oder es andere berufliche Richtungen und Schwerpunkte gibt, die eher den eigenen Voraussetzungen entsprechen.

Individuelle Erkenntnisse und Fragen werde auf dem Auswertungsbogen „Mein Fazit – meine weiteren Schritte“ (**M 5.7**) festgehalten.

Die Auswertung erfolgt nach weiterer Recherche zu Hause.

Modul 5

Variante 2

Gelenktes Recherchieren

Angeleitete Recherche in der Schule mit „Marktplatz“

Planung

■ In dieser Variante erfolgt die Recherche zu Studium und Beruf arbeitsteilig in Gruppen. Die jeweiligen Experten stellen Studienfächer und Berufe dann auf einem "Marktplatz" vor.

- Bei der Vorbereitung des Moduls sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:
 - > Bereitstellung von Informationsquellen
 - > Organisation eines Raumes mit PC-Arbeitsplätzen
 - > Vervielfältigung der Materialien und Recherchebögen
 - > bei Durchführung des Moduls im Tandem: rechtzeitige Kontaktaufnahme und Einladung der der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit
- Zusätzlich:
 - > Beschaffung von Moderationsmaterial, Stellwänden / Präsentationsmöglichkeiten, zusätzlichen Räumen

Durchführung Variante 2

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Einführung im Plenum und gezielte persönliche Recherche (Ablauf wie in Variante 1 (90‘))	Lehrervortrag Vorstellung und Kennenlernen verschiedener Informationsquellen und von entsprechenden Beratungskontakten der Arbeitsagenturen und Studienberatungen der Hochschulen Vorstellung der Recherchebögen Orientierungsstand und Informationsbedarf thematisieren und abfragen Vergegenwärtigen der Erfahrungen, Ergebnisse und Auswertungen der bisherigen Orientierung und Wählen entsprechender Recherchebögen	- Printmedien und Online-Plattformen - Expertise der BOGY-Lehrkraft und/oder der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit - M 5.1 - M 5.6
2. Gruppenarbeit (45‘ - 90‘)	Gruppenarbeit nach Berufs-/ Studienrichtungen (Austausch, Abgleich, Ergänzung) und Erstellung einer Präsentation (Plakat und Vortrag)	- Moderationsmaterial, ggf. weitere Räume - BOGY-Lehrkraft und Beratungsfachkraft stehen für Fragen, Anregungen und Hilfestellung zur Verfügung, das Info-Material kann entsprechend einbezogen und genutzt werden
3 Marktplatz (45‘ - 90‘)	Die Recherche-Experten präsentieren ihre Ergebnisse und können befragt werden	

Auswertung

■ Auswertung wie Variante 1



Modul 5

Variante 3
Gelenktes Recherchieren

Angeleitete Recherche in der Agentur für Arbeit (BIZ)

Planung

■ Alternativ kann das Modul auch durch die Beratungsfachkraft in den Räumlichkeiten des Berufsinformationszentrums durchgeführt werden. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit ist dringend zu empfehlen.



Durchführung Variante 3

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
	Individuell, Gestaltung durch die Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit.	
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch eine Lehrkraft ins BIZ begleitet.	

Auswertung

■ Auswertung wie Variante 1

Die BOGY-Lehrkraft zertifiziert die Teilnahme am Modul.

Dokumentation und Zertifikation

Die Schülerinnen und Schüler halten die Ergebnisse des Moduls schriftlich fest und ergänzen ihr Portfolio:

Für Fragen oder weitere Unterstützungsbedarfe, die sich aus der Reflexion und der Dokumentation ergeben, sollte auf die Angebote der Berufsberatung der Agentur für Arbeit hingewiesen werden.

Die BOGY-Lehrkraft zertifiziert die Teilnahme am Modul.
Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihr Portfolio:
> Erkundungsbögen (aus den Materialien → **M 5.1 - M 5.6**)
und eigenes Fazit anhand der Leitfragen (→ **M 5.7**)

Modul 5:

Übersicht der Materialien

- M 5.1 Recherchieren - Erkundungsbogen Studium**
- M 5.2 Recherchieren - Erklärungen Erkundungsbogen Studium**
- M 5.3 Recherchieren - Erkundungsbogen Beruf**
- M 5.4 Recherchieren - Erklärungen Erkundungsbogen Beruf**
- M 5.5 Recherchieren - Erkundungsbogen Beruf mit Studium**
- M 5.6 Recherchieren - Erkundungsbogen Ausbildungsberuf**
- M 5.7 Recherchieren - Fazit**

Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgende QR-Codes möglich:



M 5.1



M 5.2



M 5.3



M 5.4



M 5.5



M 5.6



M 5.7

Modul 6

Modul 6

Bewerbungstraining (Wahlmodul)

I. Vorstellung des Moduls

Neben den Modulen zur Orientierung empfiehlt es sich, den Schülerinnen und Schülern auch Möglichkeiten des praktischen Trainings in Bezug auf verschiedene Bewerbungsverfahren anzubieten. Das vorliegende Wahlmodul ergänzt die Pflichtmodule.

Bei Bewerbungen sind je nach Unternehmen oftmals nicht die Schulnoten vorrangiges Auswahlkriterium, sondern Kompetenzen, die sich in Haltung und Umgang widerspiegeln: z. B. Kundenorientierung, wirtschaftliches Denken und Handeln, Veränderungsbereitschaft, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit oder Verantwortungsbereitschaft. Bei Führungskräften kommen zusätzlich Ziel- und Ergebnisorientierung und die Fähigkeit, Mitarbeiter zu führen, hinzu.

Hochschulen wiederum setzen andere Schwerpunkte. Je nach Studiengang und Hochschulart ergänzen auch hier Auswahlverfahren den Notendurchschnitt. Daneben kommen Abiturientinnen und Abiturienten in die Situation, sich für Stipendien oder Auslandsaufenthalte bewerben zu müssen.

Ziel

Die Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Arten von Bewerbungsverfahren und können sich angemessen auf reale Bewerbungssituationen vorbereiten. Sie werden in die Lage versetzt, eine Selbstanalyse zu eigenen Stärken, Schwächen und Zielen durchzuführen. Über Trainingsangebote können sie sich selbst informieren, sie trainieren relevante Bewerbungsverfahren und reflektieren, welchen weiteren Informations- oder Trainingsbedarf sie noch haben. Dabei werden die im Fach WBS erworbenen Kompetenzen zum Bewerbungstraining ermittelt, aufgegriffen und vertieft.



Modul 6

Die folgenden **Kompetenzen des Faches ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (Klasse 8-10)** werden in diesem Modul aufgegriffen:

Die Schülerinnen und Schüler können

■ 2.4 Methodenkompetenz

- ökonomisches Handeln mithilfe handlungsorientierter Methoden simulieren: zum Beispiel [...] Bewerbungssituationen..

■ 3.1.2.1 Berufswähler

- unterschiedliche Bewerbungsverfahren vergleichen und eigene Bewerbungsdokumente erstellen.

Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Im Bereich des praktischen Trainings hat sich die Zusammenarbeit mit Bildungspartnern, die über die nötige Expertise verfügen, als sehr fruchtbar erwiesen. Unterstützung können z. B. auch die Beratungsfachkräfte der Agentur für Arbeit, Bildungspartner, die eigene Workshops entwickelt haben, oder Studienberater von Hochschulen leisten.

Bei der Kooperation mit Bildungspartnern sind die im „Code of Conduct“ zur Zusammenarbeit von Schulen mit Partnern aus Wirtschaft, Wohlfahrtspflege, den Sozialpartnern und Kammern in Baden-Württemberg vom 23.11.2015 niedergelegten Vereinbarungen in Bezug auf Werbung, Sponsoring, Transparenz und Beutelsbacher Konsens zu beachten. Die Schulen sollten die Qualitätsstandards, die sie von einem durch externe Partner durchgeführten Bewerbungstraining erwarten, offenlegen und darauf achten, dass ihre Bildungspartner auch beim Umgang mit Schülerdaten die gleiche Sensibilität anlegen wie die Schulen selbst. Unterstützung erhalten die Schulen hier durch das Tandem von Schule und Berufsberatung, das eine sinnvolle Abstimmung der Aktivitäten sowie die Qualität und die Interessensunabhängigkeit der Angebote sicherstellt. Ideal ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Partnern, die im Berufsorientierungskonzept der Schule schriftlich fixiert ist.



Bewerbungstraining und Assessment-Center-Workshops werden auch auf Studien- und Berufsmessen angeboten (vgl. **Modul 7**). Die Schule kann auch auf solche Angebote verweisen, allerdings fehlen hier im Vergleich zu festen Bildungspartnerschaften die Kontinuität und der persönliche Kontakt zwischen Schule und externem Anbieter, so dass Absprachen über Erwartungen seitens der Schule kaum getroffen werden können.

Wenn möglich, sollte die Schule den Schülerinnen und Schülern Trainingsmöglichkeiten für verschiedene Arten der Bewerbungsverfahren anbieten und diese erläutern, z. B. Trainingsmöglichkeiten zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen, zu Auswahl- und Einstellungstests, zu Onlinebewerbung, Vorstellungsgespräch oder Assessment-Center. Außerdem sollten unterschiedliche Bewerbungssituationen trainiert werden können, z. B. Bewerbung um Studiengänge, bei Unternehmen, um ein Studium an der Dualen Hochschule BW, um ein Stipendium oder um ein Praktikum. Bei ihrer Planung sollte die Schule die von den Immatrikulationsfristen abweichenden Bewerbungsfristen für Ausbildung und Duales Studium beachten.

Die Trainingseinheiten für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich zu machen, ist nicht sinnvoll, da sich die Bewerbungssituationen individuell sehr unterschiedlich gestalten werden (Praktikum, Ausbildung, Duales Studium, Universitätsstudium etc.). Daher empfiehlt es sich, mehrere Angebote externer Partner anbieten zu können. Diese Angebote sind für die Schülerinnen und Schüler freiwillig, aber nach einer Anmeldung verbindlich.

Im Folgenden werden Vorschläge gemacht, wie Schulen, die in Bezug auf zeitliche Ressourcen und Bildungspartnerschaften ganz unterschiedliche Ausgangsbedingungen haben, Bewerbungstraining ihren Bedürfnissen gemäß anbieten können.

Aufgrund des curricular-prozesshaften Charakters der Studien- und Berufsorientierung bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler sowohl zu Beginn als auch am Ende des Moduls eine Selbst- oder Fremdeinschätzung zu diesen Kompetenzen durchführen zu lassen, um den individuellen Trainingsbedarf zu ermitteln.

Ein Vorschlag für einen Selbsteinschätzungsbogen zu Bewerbungsverfahren stellt **M 6.1** dar.

Modul 6

Verzahnung mit anderen Modulen

In **Modul 7** wird die Durchführung einer Berufs- und Studienorientierungsmesse auf dem eigenen Schulgelände beschrieben (Variante 3). In deren Rahmen könnte ein Bewerbertraining stattfinden, ähnlich wie in **→Modul 6** (Variante 2).

II. Umsetzungsbeispiele

	Dauer	Weiterer Zeitbedarf		Begleitung
	Unterrichts-Stunden	Schülerinnen und Schüler	Lehrkraft	
Variante 1	1	niedrig	niedrig	BOGY-Lehrkraft
Variante 2	2-6*	niedrig	niedrig oder mittel (falls Training ohne Bildungspartner selbst durchgeführt wird)	Bildungspartner oder erfahrene BOGY-Lehrkraft
Variante 3	bis 6**	niedrig bis mittel	niedrig	Bildungspartner oder Lehrkraft

*je nach gewähltem Angebot
**je nachdem, ob eine Veranstaltung am Vormittag oder am Nachmittag besucht wird

Varianten

Variante 1
Bewerbungstraining (Wahlmodul)

Information der Schülerinnen und Schüler über bestehende Angebote

Planung

- Die BOGY-Lehrkraft recherchiert und stellt Informationsmaterial zusammen.
- Trainingsmaterial findet sich z. B. bei der Bundesagentur für Arbeit:
 - > für Sekundarstufe II eignet sich die Bewerbungsbox (abi→bewerbungsbox) der Bundesagentur für Arbeit (<http://abi.de/bewerbung.htm>).
 - > Materialien, Filme und Tests finden sich auch unter <http://bwt.planet-beruf.de> (v.a. für Sekundarstufe I und Ausbildungsberufe).
 - > Entsprechende Unterseiten der BOGY-Seite auf dem Landesbildungsserver (www.bogy-bw.de) sollten gesichtet werden.
 - > Darüber hinaus können Trainingsangebote vor Ort, die Schülerinnen und Schüler aus eigener Initiative wahrnehmen können, zusammengestellt werden.

Die Information der Schülerinnen und Schüler kann z. B. im Rahmen einer Schul- oder Organisationsstunde durch Tutoren oder Oberstufenberater, aber auch im Rahmen eines anderen BOGY-Moduls durch die BOGY-Lehrkraft erfolgen. Ergänzend kann die Schulwebseite auf mögliche Anlaufstellen für praktisches Training hinweisen.



Modul 6

Durchführung Variante 1

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Informationen über Online-Angebote (15')	Die Schülerinnen und Schüler notieren sich für sie relevante Angebote ggf. eigene Online-Recherche	- abi.de/bewerbung.htm - bwt.planet-beruf.de - www.bogy-bw.de
2. Information über Anlaufstellen für reales Training (15')	Die Schülerinnen und Schüler notieren sich für sie relevante Angebote ggf. eigene Online-Recherche	- z. B. durch BA - Messen - Bildungspartner
3. Verweis auf weitere Informationen seitens der Schule (10')	Die Schülerinnen und Schüler notieren sich für sie relevante Angebote ggf. eigene Online-Recherche	- z. B. BOGY-Informationswand, Schulwebseite

Auswertung

■ Die Schülerinnen und Schüler reflektieren mithilfe eines Selbsteinschätzungsbogens (M 6.1), ob und welche Angebote sie wahrnehmen wollen.



Modul 6

Variante 2

Bewerbungstraining (Wahlmodul)

Trainingsmodule in der Schule in Zusammenarbeit mit Bildungspartnern

Planung

- Bei der Suche nach geeigneten Bildungspartnerschaften kann das Tandem Schule-Berufsberatung beratend wirken.
- Folgende Aspekte sind dabei wesentlich:
 - > Die Schule macht ihre Erwartungen an Trainingsangebote transparent; Qualität und Interessensunabhängigkeit der Angebote werden durch das Tandem Schule-Berufsberatung sichergestellt.
 - > Terminabstimmung mit einem oder mehreren Bildungspartnern, die Trainingseinheiten entwickelt haben.
 - > Schülerinnen und Schüler werden für diese Zeit vom regulären Unterricht befreit.
 - > Organisation des Halbtages; bei mehreren Angeboten zur gleichen Zeit müssen die Bildungspartner koordiniert werden, die Schülerinnen und Schüler könnten in Gruppen eingeteilt werden, um einzelne Angebote zeitversetzt wahrzunehmen.
 - > Schulen ohne Partnerschaften können selbst Trainingsmodule anbieten. Anregungen kann die BOGY-Handreichung von 2010 (S. 49ff.) bieten. Hierfür sollten Schulen auf erfahrene BOGY-Lehrkräfte zurückgreifen können.
 - > Schulen, die selbst Messen zur Studien- und Berufsorientierung durchführen, können im Rahmen dieser Veranstaltung Workshops externer Partner anbieten, die Bewerbungsgespräche simulieren, Assessment-Center-Workshops durchführen und Bewerbungsschreiben mit den Schülerinnen und Schülern üben. Siehe **Modul 7.2** Variante 3.

Durchführung Variante 2

- Einfachste Form: ein einzelner Bildungspartner führt eine Trainingseinheit in der Schule durch.

Für die Durchführung sind zwei Unterrichtsstunden nötig.

- Komplexere Arrangements: Bewerbungstraining durch mehrere Bildungspartner gemeinsam, das über das übliche Training hinausgeht; individuellere Betreuung der Schülerinnen und Schüler.

Für die Durchführung sind vier Unterrichtsstunden nötig.

- Umfangreiche Angebote: z. B. Projekttag zu Bewerbertraining und Assessment-Center oder ein interner Studientag, bei dem Assessment-Center-Workshops, Bewerbungstraining und Besuch der Studienbotschafter miteinander kombiniert werden können.

Für die Durchführung sind sechs Unterrichtsstunden nötig.

Auswertung

- Z. B. Beurteilung der einzelnen Bewerbungsmappen und anschließende Beratung durch Experten der Bildungspartner.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren mithilfe des Selbsteinschätzungsbogens **M 6.1**, ob und welche weitere Unterstützung sie zusätzlich benötigen.



Modul 6

Variante 3

Bewerbungstraining (Wahlmodul)

Besuch außerschulischer Veranstaltungen

Viele Schulen haben gute Erfahrungen damit gemacht, Bewerbungsverfahren durch externe Anbieter im Rahmen ihrer Bildungspartnerschaften außerhalb der Schule trainieren zu lassen. Diese Variante unterscheidet sich insofern von Variante 2, als hier die räumlichen und logistischen Möglichkeiten der Partner voll ausgeschöpft werden können.

Planung

■ Bei der Suche nach geeigneten Bildungspartnerschaften kann das Tandem Schule-Berufsberatung Unterstützung leisten.

■ Folgende Aspekte sind dabei wesentlich:

- > Die Schule macht ihre Erwartungen an Trainingsangebote transparent; Qualität und Interessensunabhängigkeit der Angebote werden durch das Tandem Schule-Berufsberatung sichergestellt.
- > Der Zeitbedarf an Schulstunden hängt einerseits vom Umfang, andererseits vom Zeitpunkt der Veranstaltungen ab. Sowohl das klassische Bewerbertraining als Simulation eines Bewerbungsgesprächs als auch das Assessment-Center-Verfahren können in halbtägigen Workshops trainiert werden.
- > Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an den Workshops an.

Dokumentation und Zertifizierung

Zur Dokumentation ergänzen die Schülerinnen und Schüler ihr Portfolio um den Selbsteinschätzungsbogen (→ **M 6.1**) sowie ggf. weitere Materialien.

Durchführung Variante 3

- Eine einfache Form sind pauschale Angebote zu Assessment-Center, Simulation von Bewerbungsgesprächen und Erstellen von Bewerbungsunterlagen in den Räumen und mit dem Personal der Bildungspartner.
- Differenziertere Formen, die der Realität im Unternehmen entsprechen, sind je nach Möglichkeiten der Bildungspartner denkbar, z. B. Bewerbungswerkshops in mehreren Abteilungen eines größeren Unternehmens.
 - In einem ersten Schritt werden die eigenen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler analysiert.
 - In einem weiteren Schritt wird je nach geeigneter Unternehmensabteilung ein spezifisches Bewerbungsgespräch vorbereitet, das am Ende der Veranstaltung simuliert wird.

Auswertung

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Feedbacks durch die Experten der Bildungspartner.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren mithilfe des Selbsteinschätzungsbogens **M 6.1**, ob und welche weitere Unterstützung sie zusätzlich benötigen.

Die BOGY-Lehrkraft zertifiziert die Teilnahme am Modul.

Modul 6:

Übersicht der Materialien

M 6.1 Praktisches Training - Selbsteinschätzungsbogen zu Bewerbungsverfahren

Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgenden QR-Code möglich:



M 6.1

Modul 7**Modul 7****Externe Beratung und Information****I. Vorstellung des Moduls**

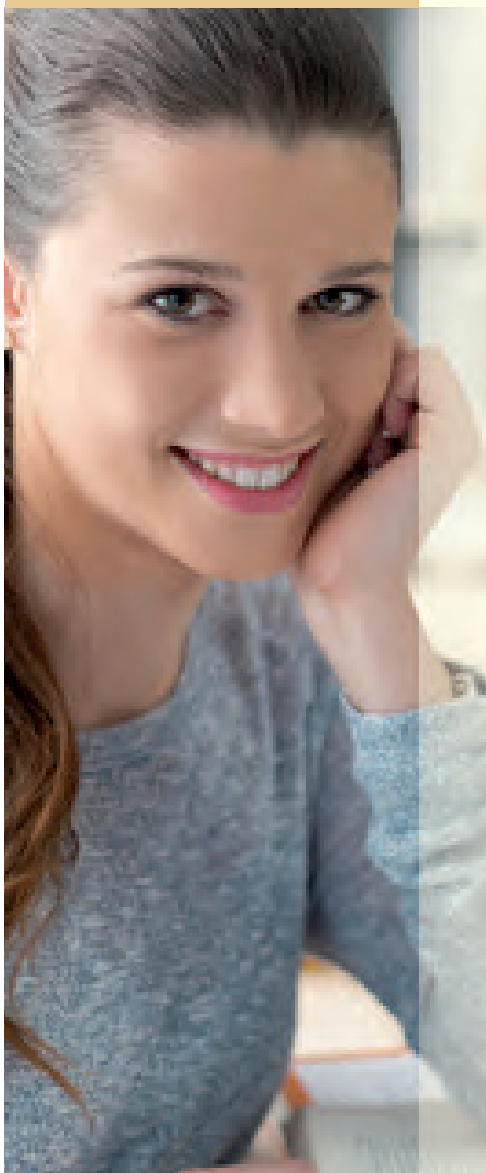
Mittlerweile gibt es ein großes Angebot an Messen und Informationsveranstaltungen, die der Berufs- und Studienorientierung dienen. Viele Schulen informieren über solche Messen in der Umgebung oder organisieren einen gemeinsamen Messebesuch sowie seine Vor- und Nachbereitung. Neben diesen Informationsveranstaltungen haben die meisten Schulen gute Erfahrungen damit gemacht, ihren Schülerinnen und Schülern auch individuelle Beratungsangebote zu vermitteln, die in der Schule oder außer Haus wahrgenommen werden können.

Wenn die Schule aus zeitlichen Gründen ihre Arbeit mit diesem Modul auf nur einen Aspekt beschränken muss, sollte der Fokus auf den gemeinsamen Besuch von Informationsveranstaltungen gelegt werden, da individuelle Beratung zunehmend auch durch die Schülerinnen und Schüler selbst vereinbart werden kann.

Ziel

Bei externen Informationsangeboten, z. B. auf Messen, geht es weniger um individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler als um Veranstaltungen, die sich an die Masse richten. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Berufs- und Studienwahl aufzeigen, sind aufgrund ihres Charakters aber d. R. weniger auf individuelle Beratungsbedarfe als auf breite Information ausgerichtet. Umso wichtiger ist es, den Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, sich derart auf die Veranstaltungen vorzubereiten, dass sie die jeweils für sie zentralen Informationen beschaffen und die Bedeutung in ihrem individuellen Berufsorientierungsprozess reflektieren können.

Angebote der individuellen Beratung dagegen, z. B. durch Bildungspartner, die Arbeitsagentur oder Studienberater, sollen die Schülerinnen und Schüler im direkten Gespräch zu konkreteren Vorstellungen über ihre Studien- und Berufswünsche verhelfen.



Modul 7

Die folgenden **Kompetenzen des Faches ‚Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung‘ (Klasse 8-10)** werden in diesem Modul aufgegriffen:

Die Schülerinnen und Schüler können

■ 2.2 Urteilskompetenz

- ökonomische Handlungsalternativen – auch im Hinblick auf ihre Berufswahl – bewerten
- ihre eigenen Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren

■ 2.4 Methodenkompetenz

- Quellen für Informationen [...] über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen und selbstständig mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Erkundung oder Expertenbefragung erforschen
- Erkenntnisse aus ökonomischen Lebenssituationen an außerschulischen Lernorten mit regionalem Bezug (zum Beispiel [...] Berufsinformationsmesse) dokumentieren und präsentieren.

■ 3.1.2.1 Berufswähler

- mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftsentwürfe gestalten

■ 3.1.2.3 Unternehmer

- Motive für die Gründung von Unternehmen mit eigenen Berufsvorstellungen vergleichen.

Wesentliche Aspekte und wichtige Schritte

Bei der Vorbereitung von Besuchen externer Informationsangebote ist es hilfreich, zunächst die Art der Veranstaltung und die Interessen der Veranstalter zu ermitteln und transparent zu machen. Es gibt Messen, die eher Ausbildungsberufe ansprechen (z. B. die Top Job-Ausbildungsmesse), während andere Messen Universitätsstudiengänge und das duale Hochschulstudium in den Vordergrund rücken (z. B. Startschuss Abi).

Neben größeren überregionalen gibt es auch regionale Angebote. Daher sollten die Schülerinnen und Schüler angehalten werden, sich über die Profile der größeren landesweiten Messen (z. B. Einstieg Karlsruhe, Startschuss Abi Stuttgart, Horizon, Stuzubi, Vocatium) sowie über kleinere, regionale Ausbildungs- und Studienmessen und ggf. über bundesweite Messen wie studyworld zu informieren. Generell bieten kostenlose Messen genügend Informationen, so dass kostenpflichtige Angebote nicht hinzugezogen werden müssen. Eine stets aktuelle Übersicht über Messen und Informationsveranstaltungen bietet die Bundesagentur für Arbeit unter <http://abi.de/news/events.htm>.

Auf den Messen gibt es auch oft Angebote für individuelle Beratungsgespräche und praktisches Bewerbertraining. Auch hier sollte den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, inwieweit die Anbieter ihren Fokus auf bestimmte Berufsfelder oder auf bestimmte Abschlussarten legen. Einige Messen bieten auch an, vorab individuelle Gespräche zu vereinbaren, so dass sich beide Seiten optimal vorbereiten können.

Externe Information kann aber auch durch einzelne Anbieter erfolgen, die entweder gemeinsam besucht werden oder in die Schule kommen. Dies kann im Rahmen eines gemeinsamen, eintägigen Besuchs der benachbarten Dualen Hochschule oder durch die Teilnahme an einer Veranstaltung für Abiturienten durch einen Serviceclub erfolgen. Serviceclubs sind meist international organisierte, in regionalen Vereinen gegliederte Wohltätigkeitsclubs mit gemeinsamen Werten, die aber weder religiös noch politisch gebunden sind.

Sie setzen sich für die Förderung humanitärer, sozialer oder kultureller Ziele ein. Bekannte Clubs sind z. B. Rotary, Kiwanis, Lions, Zonta, Soroptimist oder Round Table. „Tage der offenen Tür“ werden neben dem zentralen Studieninformationstag in Baden-Württemberg von den einzelnen Hochschulen regelmäßig angeboten. Eine Übersicht der Studieninformations- und Beratungsangebote findet sich unter www.studieninfo-bw.de.



Modul 7

Im Bereich der individuellen Beratung haben zahlreiche Schulen bereits fest verankerte Bildungspartnerschaften, die regelmäßige Beratung zum Thema Berufs- und Studienorientierung bieten. Vor allem dem Tandem von Schule und Berufsberatung kommt aufgrund der Expertise der Agentur für Arbeit eine bedeutende Rolle zu. Einerseits berät das Tandem über mögliche Kooperationen mit externen Anbietern, andererseits bietet die Berufsberatung der Agentur für Arbeit selbst eine fundierte Orientierungshilfe an.

An einigen Schulen gibt es beispielsweise interne Berufs- und Studientage in Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ), die Präsentationen verschiedener Berufsbilder durch Unternehmen sowie Eltern und einen Überblick über Studienfachrichtungen bieten; an vielen Schulen findet Studienberatung durch die Agentur für Arbeit statt (auch mit Einzelberatung); manche Schulen laden Unternehmen aus der Region ein, um über Perspektiven und Anforderungen zu informieren etc.

Die aufwendigste, aber auch ertragreichste Variante externer Beratung im eigenen Haus stellt die Organisation einer ganzen Berufs- und Studienorientierungsmesse auf dem eigenen Schulgelände dar. Dabei können sämtliche Bildungspartner, aber auch sonstige relevante Akteure Informationsstände anbieten, Workshops durchführen oder Vorträge halten. Ein umfangreiches Beispiel wird in Variante 3 dargestellt.

Welche Form der externen Beratung die Schule auch wählt, wichtig ist eine Verzahnung von Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung, um den Schülerinnen und Schülern eine zielgerichtete und nachhaltige Beratung durch die verschiedenen Anbieter zu ermöglichen. Daher werden im Folgenden auch Vorschläge gemacht, wie die Veranstaltungen durch Vorbereitung und Reflexion flankiert werden können.



Verzahnung mit anderen Modulen

Die in →Modul 2 genannten Studien- und Ausbildungsbotschafter können auch im Rahmen einer schulinternen Messe (vgl. Variante 3) eingeladen werden.

Die hier vorgeschlagenen Maßnahmen können an →Modul 3 anknüpfen, da dort gemachte Erfahrungen hier vertieft oder Alternativen entdeckt werden können. Rechercheergebnisse aus →Modul 5 können für die Auswahl einer bestimmten Messe oder Veranstaltung aufgegriffen werden.

In →Modul 6 werden Bewerbertrainingsverfahren dargestellt; diese können z. B. im Rahmen einer Berufs- und Studienorientierungsmesse (→Modul 7, Variante 3) auf dem eigenen Schulgelände durch Bildungspartner stattfinden.

II. Umsetzungsbeispiele

	Dauer	Weiterer Zeitbedarf		Begleitung
	Unterrichts-Stunden	Schülerinnen und Schüler	Lehrkraft	
Variante 1	4	hoch*	mittel	Lehrkraft
Variante 2	variiert	mittel	niedrig	Experten der Bildungspartner, ggf. zusätzlich durch die Schule
Variante 3	6 bis 12	niedrig bis hoch*	hoch*	mehrere Lehrkräfte, Schulleitung, Bildungspartner

*falls Messebesuch in der unterrichtsfreien Zeit



Modul 7

Varianten

Variante 1

Externe Beratung und Information

Gemeinsamer Besuch einer Messe
(Schwerpunkt externe Information)

Planung

- Folgende Aspekte sind bei der Planung zu berücksichtigen:
 - > Lehrkraft recherchiert geeignete Messen.
 - > Eine bestimmte Messe kann aus organisatorischen Gründen vorgegeben oder die Schülerinnen und Schüler können an der Auswahl beteiligt werden.
 - > Zeitbedarf für den Messebesuch ist ein Tag; i. d. R. finden die Messen an einem Samstag statt.
 - > Sollte die Messe an einem Schultag stattfinden, muss die Freistellung der Schülerinnen und Schüler geregelt werden.

Durchführung Variante 1

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Einführung und Informationen (15')	Lehrervortrag Die Lehrkraft informiert über Angebote	- Die Art der Messe, ihre primäre Zielgruppe und mögliche Interessen der Anbieter werden transparent gemacht.
2. Entscheidungsfindung über die zu besuchende Messe (15')	Diskussion im Plenum	- Alternativ kann eine Messe vorgegeben werden
3. Gemeinsame Vorbereitung des Messebesuchs (45')	Einzel- oder Partnerarbeit; ggf. Gruppenarbeit Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Besonderheiten der Messe	- Arbeit im Computerraum - Materialien und Broschüren
4 Individuelle Vorbereitung, Beratung durch Lehrkraft (45')	Die Schülerinnen und Schüler formulieren zentrale Anliegen und Fragen für Gespräche am Messestand, erstellen einen Fragekatalog, notieren sich interessante Aussteller.	- M 7.1 - M 7.2
5 Besuch der Messe, ggf. Begleitung durch Lehrkraft	Schülerinnen und Schüler suchen eigenständig geplante Aussteller auf und nehmen an Vorträgen und Workshops teil.	- M 7.1 - M 7.2 - individueller Fragekatalog

Auswertung

- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten erneut ihren Reflexionsbogen (M 7.1).
- Offene Fragen werden in der Gruppe geklärt, im Einzelgespräch mit der BOGY-Lehrkraft können mögliche weitere Schritte für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler besprochen werden.
- Im Plenum findet ein Austausch über den Messebesuch insgesamt statt: Mehrwert im Verhältnis zum Aufwand, Konsequenzen für zukünftige Jahrgänge.
- Die Erfahrungen sollten von der Lehrkraft fixiert und für die Weiterentwicklung des BOGY-Prozesses im Kollegium diskutiert werden.

Modul 7**Variante 2****Externe Beratung und Information**

Angebote aus Bildungspartnerschaften und Institutionen
(Schwerpunkt individuelle Beratung)

Schulen können Bildungspartnerschaften, die Arbeitsagentur oder die Studienberatung in verschiedenen Institutionen nutzen, um ihren Schülerinnen und Schülern sowohl weitere individuelle Beratung als auch Informationsveranstaltungen anzubieten.

Planung

■ Folgende Aspekte sind bei der Planung zu berücksichtigen:

- > Bei der Suche nach geeigneten Bildungspartnerschaften kann das Tandem Schule-Berufsberatung helfen.
- > Es sollte berücksichtigt werden, dass eine bestimmte Auswahl an Angeboten automatisch einen gewissen Fokus bewirkt. Angehörige von Universitäten haben ihren Fokus stärker auf akademischen Karrieren, während handwerklich ausgerichtete Betriebe in ihren Angeboten ihren Schwerpunkt eher auf Ausbildungsberufe legen werden.
- > Beim gemeinsamen Besuch einer Veranstaltung könnten sich die Schülerinnen und Schüler wie unter Variante 1 vorgeschlagen vorbereiten.
- > Bei individuellen Beratungsangeboten außer Haus für einzelne Schülerinnen und Schüler informiert die Schule in erster Linie lediglich über bestehende Möglichkeiten.
- > Bei Beratungsangeboten für die komplette Kursstufe, z. B. Beratung durch Fachkräfte der Agentur für Arbeit, koordiniert die Schule die Termine.

Modul 7

Durchführung Variante 2

Verlauf	Schüleraktivitäten	Anmerkungen, Materialien
1. Vorbereitung und Entscheidungsfindung (20')	Einzalarbeit Die Schülerinnen und Schüler führen eine Standortbestimmung durch und entscheiden sich für mögliche Angebote	- M 7.1 - Reflexionsbogen zur Berufs- und Studienorientierung
2. Wahrnehmung von Beratungsangeboten	Bei individuellen Beratungsangeboten sollten die Schülerinnen und Schüler diese zunehmend selbständig wahrnehmen -einschließlich der Terminvereinbarung.	- Die BOGY-Lehrkraft ist bei Bedarf Ansprechperson für die Beratungspartner und die Schülerinnen und Schüler.

Auswertung

■ Die Schülerinnen und Schüler greifen ihren Reflexionsbogen (**M 7.1**) auf, um eine erneute Standortbestimmung durchführen zu können.

Im Folgenden sind mögliche Bildungspartner mit ihren Angeboten aufgelistet. Dabei kann es sich sowohl um individuelle Beratung als auch um Informationsveranstaltungen handeln.

Die genannten Angebote können natürlich auch von anderen Partnern übernommen werden; hier sind nur die gängigsten Formen dargestellt.

Mögliche Partner	Mögliche Angebote zur Berufs- und Studienorientierung
Agentur für Arbeit (z. T. mit weiteren Partnern)	Beratungssprechstunden (auch in der Schule) • Berufs- und studienkundliche Vortragsreihen • Seminare/Workshops • Berufswahltest im Rahmen der Angebote des Berufspsychologischen-Service • Besuche im Berufsinformationszentrum (BiZ) Elternabende • Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) • Junior-Ingenieur-Akademie (JIA, für Sek-I) • COACHING4FUTURE • Mentorenprogramm • Berufswahlkompass
Universitäten, Hochschulen, Duale Hochschulen BW bzw. deren Studienberaterinnen und -berater	Tag der offenen Tür, Expertengespräch zu Fragen der Studienorientierung, Elternabende
Service Clubs	Berufsgespräche für Abiturienten
Banken/Versicherungen	Bewerbertraining • Assessment-Center-Workshops, Informationen über Ausbildung und Studium in bestimmten Berufsfeldern, BOGY-Knigge-Kurs
Bundeswehr, Bundesfreiwilligendienst	Möglichkeiten nach dem Abitur
Kammern	Information über Ausbildungsmöglichkeiten
Unternehmen aus der Region	Anforderungen verschiedener Berufsbilder, Informationen über Ausbildung und Studium in spezifischen Berufsfeldern, Bewerbertraining • Betriebserkundung, Assessment-Center-Workshops • Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten, Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) • BOGY-Knigge-Kurs, Abiturientenforum für umliegende Schulen über Wege nach dem Abitur

Modul 7

Variante 3

Externe Beratung und Information

Berufs- und Studienorientierungsmesse
auf dem eigenen Schulgelände

Diese Variante ist sehr aufwendig, so dass die Entscheidung über eine Durchführung stark von den verfügbaren personellen und zeitlichen Ressourcen an der Schule abhängig gemacht werden sollte.

Planung

■ Folgende Aspekte sind bei der Planung zu berücksichtigen:

- > Eine Kooperation mit benachbarten Schulen ist sinnvoll, z. B. Rotation des Veranstaltungsortes im Jahreswechsel.
- > Zielgruppe könnten eine oder beide Kursstufen sein, die dann vom Unterricht freigestellt werden.
- > Um Unterrichtsausfall zu minimieren, könnte ein Samstag gewählt werden oder ein Wochentag, an dem die übrigen Schülerinnen und Schüler außer Haus sind, z. B. aufgrund eines Wandertages.
- > Bei umfangreichen Angeboten ist eine Ausdehnung auf zwei oder drei Tage denkbar, wobei nur der letzte Tag die Räumlichkeiten der ganzen Schule benötigt: Während Vorträge nur wenige Räume benötigen, verlangt die eigentliche Messe am letzten Tag einen Großteil des Schulgeländes.
- > Hilfreich sind feste, schulübergreifende Teams, die sich mit der Organisation bereits im Vorschuljahr befassen. Zu Beginn steht die Terminfindung im Zentrum der Überlegungen, die schulische und außerschulische Partner einbeziehen muss. Die Einladung an Bildungspartner, Unternehmen und Referenten sollte mindestens ein halbes Jahr im Voraus geschehen.

- > Bei einem Treffen mit den Gastunternehmen und Partnern einen Monat vor Beginn der Messe können die Raumverteilungen und die technischen Wünsche geklärt werden; die Schule sollte nun konkrete Beschreibungen der Angebote für eine Programmübersicht erhalten.
- > Das Vorbereitungsteam muss Raumverteilung, Aufbau und Verpflegung planen, eine Übersicht über das „Messegelände“ und über Veranstaltungen mit fixen Zeitrahmen erstellen, Anschreiben für Schüler, Eltern, Kollegen und die Partner verfassen.
- > Die Unternehmen sollten auf den Umgang mit Schülerdaten und Obergrenzen von Werbegeschenken hingewiesen werden.

Durchführung Variante 3

- Im Anschluss ist ein Gliederungsvorschlag dargestellt, der als Maximalmenü gelesen werden kann. Eine Reduzierung auf kleinere Varianten, die nur einen Tag beanspruchen, ist ebenso denkbar wie eine Verteilung auf mehrere Tage im Jahr.

Auswertung

- Um die Berufs- und Studienorientierungsmesse weiterentwickeln zu können, kann die Schule Schülerinnen und Schüler Evaluationsbögen (**M7.3**) ausfüllen lassen, um so den Mehrwert der einzelnen Bausteine bewerten und in ein Verhältnis zum Aufwand setzen zu können.
- Feedbackgespräche mit Schülerinnen und Schülern und den Ausstellern ermöglichen eine stetige Weiterentwicklung.
- Für ihren Orientierungsprozess können die Schülerinnen und Schüler Teilnahmebescheinigungen und Zertifikate der Schule erhalten und Reflexionsbögen bearbeiten, die dann im Gespräch mit Lehrkräften zu einer Planung weiterer Schritte führen können.



Modul 7

Möglicher Ablauf einer schulinternen Messe

Zeitbedarf	Inhalt	Anbieter (Beispiele)	Raumbdarf
Erster Tag: Vorträge			
Einige Veranstaltungen können parallel laufen und werden wiederholt, so dass die Schülerinnen und Schüler gruppenweise abwechselnd teilnehmen können			
Ein Vormittag (6 Schulstunden)	Vortrag: Wege nach dem Abitur	Arbeitsagentur	Aula und einige angrenzende Räume
	Impulsreferat, z. B.mzu Anforderungen seitens der Unternehmen an Abiturienten	Bildungspartner	
	Probevorlesungen von verschiedenen Professoren	Vertreter je einer Universität, einer Fachhoch- schule, einer Dualen Hochschule, ggf. sonstige Hochschulen	
	Vortrag über Chancen und Anforderungen von Ausbildungsberufen	Bildungspartner, z. B. Kammern oder Ausbildungsbotschafter	
	Fragen rund ums Studium	Studienbotschafter	
	Einblicke in verschiedene Berufsfelder	Alumni, Eltern, ggf. Bildungspartner	
	Selbständigkeit – wäre das etwas für mich?	Unternehmer aus der Region/Bildungspartner	
Zweiter Tag: Messe zur Berufs- und Studienorientierung mit Unternehmen und Institutionen der Region ggf. Samstag oder Tag, an dem aus anderen Gründen für andere Klassen kein Unterricht stattfindet			
Ein Vormittag (6 Schulstunden)	Markt der Möglichkeiten: Berufsfelder, Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten, Finanzierung, Wehr- oder Freiwilligendienst, Auslandsaufenthalte	z. B. Unternehmen, Banken, Versicherungen, Hochschulen, Fachleute von Coaching4future aus dem MINT-Bereich, Akademischer Aus- landsdienst der benachbarten Universität, Be- rufsberater der Agentur für Arbeit, Referenten für Hochschulpolitik zum Thema Stipendien, Experten für Angebote zu Bundeswehr, FsJ, FöJ, , Au Pair; Studien- und Ausbildungsbot- schafter, falls nicht schon am 1. Tag anwesend	Ganzes Schulgebäude
	Bewerbertraining	Bildungspartner	

Dokumentation und Zertifikation

■ Zur Dokumentation kann der Reflexionsbogen (→ M7.1) dienen.

Die BOGY-Lehrkraft zertifiziert auf dieser Grundlage die Teilnahme am Modul.
Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihr Portfolio.

Modul 7:

Übersicht der Materialien

- M 7.1 Externe Beratung und Information - Reflexionsbogen zur Berufs- und Studienorientierung
- M 7.2 Externe Beratung und Information - Tipps für das Gespräch am Messestand
- M 7.3 Externe Beratung und Information - Evaluationsbogen zur schulinternen Messe
- M 7.4 Externe Beratung und Information - Links zu Schulen mit Berufsorientierungsmessen

Die Materialien sind abrufbar unter www.bogy-bw.de



Direkter Zugriff ist durch folgende QR-Codes möglich:



M 7.1



M 7.2



M 7.3



M 7.4

Planungsbeispiel

Vorschlag für eine 2-Jahres-Planung

Jahrgangsstufe 1 : 1. und 2. Halbjahr

Zeitpunkt	Inhalt	Beschreibung	Begleitung
Jahrgangsstufe 1 1. Halbjahr	Auftakt BOGY Sek. II	Kompakte Auftaktveranstaltung zu Beginn des BOGY-Prozesses in Sek. II Pflichtveranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler, z. B. als Kompaktveranstaltung, Veranstaltung mit Studienbotschaftern/Ausbildungsbotschaftern (Modul 2)/AA, als Bildungsmesse (evtl. mit Vorbereitung des Studieninformationstages [Modul 3]) koppelbar	BOGY-Lehrkraft BFK AA ggfs. StuBO ggfs. AusBO
	Modul 2	Veranstaltung mit Studien- und ggf. Ausbildungsbotschaftern Authentische Begegnung mit derzeit Studierenden bzw. Auszubildenden, Vermittlung von Grundinformati-onen zu Studium, Ausbildung und Beruf, Vorstellung persönlicher Entscheidungswege	BOGY-Lehrkraft StuBO/AuBO ggfs. BFK AA
	Modul 1	Durchführung und Kurzauswertung des Orientierungstests als Vorbereitung des Studieninformationstages	BOGY-Lehrkraft
	Modul 3	Vorbereitung des Studieninfotags Informationen im Überblick: Universitäten und Hochschul-Arten, Abschlüsse, Studienfelder/-gänge, Organisatorisches	BOGY-Lehrkraft
		Studieninformationstag: Besuche der Universität oder Hochschule, Informationsaufnahme	BOGY-Lehrkraft
		Auswertung des Studieninfotags: Erfahrungen und Konsequenzen, Hinweis zur Weiterarbeit (u. a. Vorstellung BEST)	BOGY-Lehrkraft
Jahrgangsstufe 1 2. Halbjahr	Modul 4	Auseinandersetzung mit Fähigkeiten, Interessen, Werten und Zielen als Weiterführung des Orientierungsprozesses Innere Orientierung und vertiefte Analyse (Basis: OT [Modul 1], Erkenntnisse Studieninfotag [Modul 3])	BOGY-Lehrkraft
	Modul 5	Gelenktes Recherchieren als Weiterführung des Orientierungsprozesses Äußere Orientierung → Informationsmanagement (Anleitung zur Recherche, Informationsverarbeitung, Websites)	BOGY-Lehrkraft
Jahrgangsstufe 1 variabel	BEST	Besuch eines BEST-Seminars zur inneren und äußeren Orientierung	BEST-Trainer
	Eltern-information	Durchführung eines Elternabends zum Thema „Neuigkeiten aus der Hochschullandschaft“ Berater der AA bzw. der Studienberatung einbinden	BOGY-Lehrkraft BFK AA Vertreter Studienberatung

Jahrgangsstufe 2 : 1. Halbjahr

Zeitpunkt	Inhalt	Beschreibung	Begleitung
Jahrgangsstufe 2 1. Halbjahr	Innere und äußere Orietierung	Bündelung innerhalb des Orientierungsprozesses Abgleich (am Beginn von 12.1) Standortbestimmung im Orientierungsprozess und Klärung der Fragen - Wo stehe ich? - Welche Infos benötige ich noch? - Wie entscheide ich? - Wie sehen meine nächsten Schritte aus?	BOGY-Lehrkraft; Ggfs. in häuslicher Arbeit
	Modul 6	Praktisches Training Bewerbungsverfahren, Bewerbungstraining	Bildungspartner BFK AA
Jahrgangsstufe 1 (kontinuierlich)	Modul 7	Externe Beratung und Information Individuelle Beratung durch BFK AA (ggfs. an der Schule) bzw. Studienberatung	BFK AA
		Besuch von Messen, Open Days der Hochschulen oder Infoveranstaltungen, z. B. - Vocatium (Juli) - Horizon (Februar) - Coaching for Future Ggfs. Organisation einer Bildungsmesse an der Schule	Angebotsinfo durch BOGY-Lehrkraft/ Schulwebseite/ Moodle
		Besuch von berufs- und studienkundlichen Vortragsreihen der AA	AA

Modul Obligatorische Module

BFK AA
Beratungsfachkräfte
der Agentur für Arbeit

AA
Agentur für Arbeit

Modul Obligatorische Module

OT
Orientierungstest

BEST Obligatorische Module

StuBO
Studienbotschafter/innen des Ministeriums
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

AusBO
Ausbildungsbotschafter/innen des Ministeriums
für XXXX



Impressum

Berufs- und Studienorientierung in der Kursstufe
der allgemein bildenden Gymnasien

Herausgeber

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
in Zusammenarbeit mit
dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg,
dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
und
der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit

Redaktion

Claudia Stuhmann (verantwortlich),
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Jan A. Wohlgemuth,
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Michael Siefert,
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Autoren

Antje Barth (Einleitung, Auftaktveranstaltung, Umsetzungsbeispiel),
Michael Dombrowsky (Studieninformationstag),
Nicola Elsäßer (Gelenktes Recherchieren),
Ralf Engel (Einleitung, Umsetzungsbeispiel),
Felix Ewinger (Bewerbungstraining, Externe Beratung und Information),
Ralf Kaiser (Studien- und Ausbildungsbotschafter),
Marja Kukowski-Schulert (Studien- und Ausbildungsbotschafter),
Kai Metzger (Fähigkeiten - Interessen - Werte - Ziele),
Stefanie Süssenguth (Gelenktes Recherchieren),
Gernot Tauchmann (Orientierungstest)

Bilder

Fotolia

Gestaltung

CDF Werbeagentur, Bietigheim-Bissingen

Druck

Auflage

5.000 Exemplare



www.km-be.de

www.bogy-bw.de

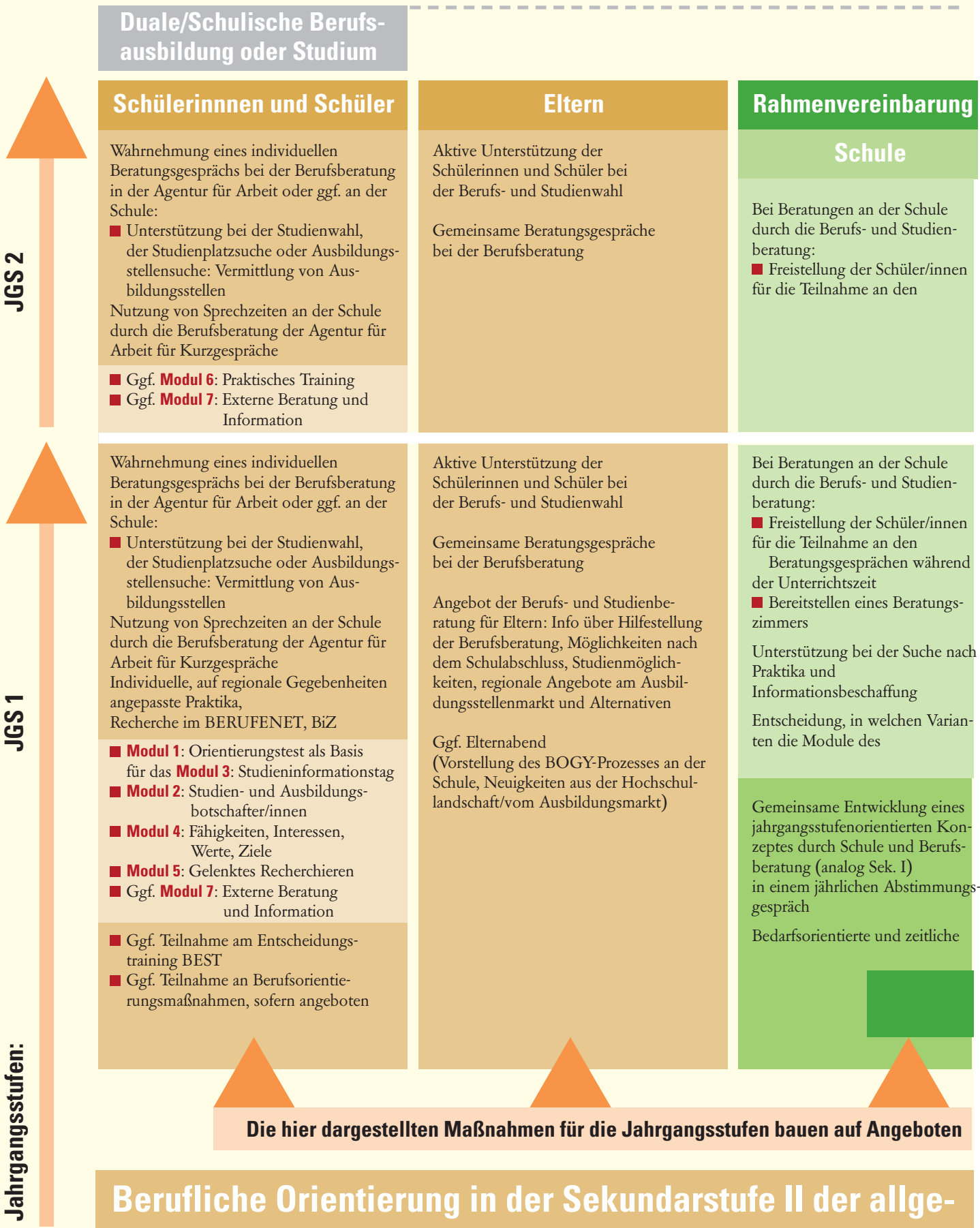
Matrix: Berufs- und Studienorientierung in den Jahrgangsstufen der allgemein bildenden Gymnasien



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Berufs- und Studienorientierung in den Jahrgangsstufen



Berufs- und Studienorientierung in den Jahrgangs-

Einbarung zur Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung

Schule	Berufsberatung Agentur für Arbeit
Bei Beratungen an der Schule durch die Berufs- und Studienberatung: ■ Freistellung der Schüler/innen für die Teilnahme an den	Angebote individueller Beratungsgespräche in der Agentur für Arbeit oder an der Schule: ■ Unterstützung bei der Berufs-, Ausbildungs- und Studienwahl, der Studienplatzsuche oder Ausbildungsstellensuche: Vermittlung von Ausbildungsstellen ■ Sprechzeiten an der Schule für Kurzgespräch
Bei Beratungen an der Schule durch die Berufs- und Studienberatung: ■ Freistellung der Schüler/innen für die Teilnahme an den Beratungsgesprächen während der Unterrichtszeit ■ Bereitstellen eines Beratungszimmers Unterstützung bei der Suche nach Praktika und Informationsbeschaffung Entscheidung, in welchen Varianten die Module des	Angebote individueller Beratung in der Agentur für Arbeit oder an der Schule: Unterstützung bei der Berufs-, Ausbildungs- und Studienwahl, der Studienplatzsuche, der Ausbildungsstellensuche und der Vermittlung von Ausbildungsstellen. Sprechzeiten an der Schule für Kurzgespräche Ggf. Entscheidungstraining BEST Ggf. Elternabend an der Schule
Gemeinsame Entwicklung eines jahrgangsstufenorientierten Konzeptes durch Schule und Berufsberatung (analog Sek. I) in einem jährlichen Abstimmungsgespräch Bedarfsorientierte und zeitliche Festlegung der Berufsorientierung durch die Berufsberatung und ggf. Terminierung des Besuchs im Berufsinformationszentrums (BiZ). In diesem Rahmen werden auch die Angebote Dritter durch das Tandem aus Lehrkraft und Beratungsfachkraft	
BOGY-Lehrkraft	Tandem + Beratungsfachkraft

Weitere Akteure/Angebote:

- Arbeitskreise Gymnasium-Wirtschaft-Hochschule der Regierungspräsidien
- Arbeitskreis Schule-Wirtschaft
- Ausbildungsbotschafter
- Bewerbungstraining durch externe Partner
- Bildungspartnerschaften
- Hochschulinformationstage
- Integrationsfachdienst
- Informationsmessen
- Runder Tisch mit Kammern z. B. IHK, HWK
- Schulsozialarbeit
- Studienbotschafter
- Universitäten, Hochschulen

Angebote der beruflichen Rehabilitation

Für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an allgemeinen Schulen ist bei Bedarf sicherzustellen, dass im Rahmen der beruflichen Orientierung Informationen und ggf. Leistungen der beruflichen Rehabilitation Berücksichtigung finden.

Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III

- Bedarfsorientierte passgenaue Modulauswahl durch Tandem Lehrkraft-Beratungsfachkraft
1. überregionale Angebote der Regionaldirektion mit dem Kultusministerium: Kooperative BO - KooBO
 2. überregionale Angebote der Regionaldirektion mit weiteren Partnern:
 - BO-Module Südwestmetall
 - COACHING4FUTURE - Baden-Württemberg Stiftung (MINT)
 - DISCOVER INDUSTRIE Baden-Württemberg Stiftung & Südwestmetall
 3. Regionale Angebote der Agenturen für Arbeit: bedarfsorientiert ergänzende regionale Angebote

r dargestellten Maßnahmen für die Jahrgangsstufen bauen auf Ange-